

# Der Steinmetz

## Organ

### für die Interessen der Steinarbeiter Deutschlands.

„Der Steinarbeiter“ erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.  
 Herausgeber  
 Paul Mitschke, Niddorf-Berlin, Bergstraße 30-31, Hof pt.  
 Verantwortlicher Redakteur  
 Dithmar Schmidt, Niddorf-Berlin, Bergstraße 30-31, Hof pt.

Geschäftsstelle und Expedition:  
 Niddorf-Berlin,  
 Bergstraße 30-31, Hof pt.

Abonnementspreis durch die Post inkl. 15 Pf. Bestellgeld vierteljährlich 80 Pf., durch die Expedition unter Kreuzband 90 Pf.  
 Anzeigen: Von Vereinen und Krankenkassen 10 Pf., von Privaten 20 Pf. die gespaltene Zeile oder deren Raum. Arbeitsangebote werden nur aufgenommen, wenn Lohnverhältnisse und Arbeitszeit angegeben sind.  
 „Der Steinarbeiter“ ist unter Nr. 7056 d. Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 20.

Sonnabend, den 18. Mai 1901.

5. Jahrg.

### Streiks, Sperren und Lohnbewegungen.

**Freiburg i. Brsg.** Von den Ausständigen ist bereits eine große Anzahl Kollegen abgereist. Die Ursachen des Ausstandes war die Verweigerung des Bubenrechts. Die Kollegen verlangen das Aufladen und Schrotten bezahlt.  
**Drohzig.** Ausständig sind nur noch 7 Mann.  
**Coblenz.** Bei der Firma Landmann legten am 14. d. M. sämtliche Steinarbeiter die Arbeit nieder.  
 Zuzug ist fern zu halten nach **Oldenburg, Sparmann und Co. i. Häslicht b. Bischheim, Stengler i. Auerhammer b. Aue, Rehle b. Glze, Horst a. d. Ruhr und Sgramm und Hinz i. Sera.**  
 Der Zuzug nach **Düsseldorf** ist frei gegeben.

### Zur Anstellung von Agitatoren für einzelne Landestheile.

Je mehr die innere Kräftigung der bestehenden Organisationen fortschreitet und je mehr Gewicht darauf gelegt wird, daß einmal gewonnene Orte nicht wieder für die Organisation verloren gehen, desto mehr wird der schon früher zum Ausdruck gebrachte Gedanke, für ganze Bezirke Agitatoren anzustellen, wieder lebendig werden. Veranlaßt durch die besondere Begünstigung dieser Idee unter den Kollegen Schlesiens ist es an der Zeit, daß die Meinungen über diese Frage geklärt, unbefriedigte, gutgemeinte Wünsche besprochen und zustimmenden Falles ihrer Erfüllung entgegengeführt werden.  
 Wie bei so manchem Anderen, wofür Idealisten schwärmten, für welches mit heller Begeisterung Propaganda gemacht wurde, spielt auch bei Beurteilung dieser Frage die raue Wirklichkeit das ernstlichste Moment, das uns zwingt, die rein praktische, sowie auch die finanzielle Seite ernst zu prüfen.  
 Greifen wir aus einzelnen Organisationsgebieten bei der Untersuchung über die Zweckmäßigkeit der Anstellung solcher Personen Schlesiens heraus, den Bezirk, in dem zur Zeit diese Frage aktuell geworden zu sein scheint.  
 Daß dieser Bezirk mit seinen Tausenden von noch unorganisierten Steinarbeitern ein sehr gutes Feld für planmäßige Agitation darstellt, steht ohne Weiteres fest. Die Anläufe von den einzelnen organisierten Orten aus, neue Zahlstellen ins Leben zu rufen, sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, entweder ohne Erfolg oder nicht von nachhaltiger Wirkung gewesen; gar bald erwies sich die mangelnde Gelegenheit, mit diesen Orten in immerwährender Fühlung zu bleiben, als das Hemmnis, welches die neugewonnenen Orte aus der Liste unserer bestehenden Organisationen verschwinden ließ. Die großen Opfer an Mühe, Zeit und Geld, welche die einzelnen Agitatoren und Organisatoren brachten, haben nicht den Verfall dieser jungen Organisationen aufhalten können. Denn es sind große Opfer, wenn am Tage schaffende Kollegen unter Verzicht auf die nothwendige Nachtruhe während dieser Ruhezeit agitieren und organisieren. Die eherne Nothwendigkeit, für den Unterhalt der

Familie zu sorgen, hindert diese thätigen Kollegen jedoch daran, mit den für die Organisation neuer resp. wiedergewonnenen Orte in steter Fühlung zu bleiben; die Orte verwaisen und treten nicht besonders günstige Umstände ein, so sind diese Orte gar bald wieder verloren.  
 Ueber den moralischen Werth ausgebreiteter Organisationen braucht hier nicht viel gesagt zu werden; ohne etwa einen Vorwurf gegen Einzelne erheben zu wollen, sei hier nur an einem Beispiel klar gelegt, welches Hemmnis für einzelne Orte unorganisierte Distrikte darstellen. In Häslicht hat die Organisation, trotz aller Anstrengungen nicht in allen Brüchen Eingang gefunden. Dies bildet für die gutorganisierten Betriebe ein Hindernis, den Unternehmern gegenüber den nöthigen Nachdruck ausüben zu können; immerwährende, intensive Agitation ist den dort thätigen, abhängigen Kollegen sehr schwer gemacht.  
 Aber auch nach der finanziellen Seite hin ist das sichere, stetige Fortschreiten der Organisation von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Je mehr Organisierte, desto größer die Macht und der moralische Einfluß, je mehr Beitragszahler, um so leichteres agitatorisches Arbeiten wird in Folge der erhöhten Leistungen oder Einnahmen möglich sein.  
 Da wären wir glücklich bei der Frage des leidigen: Nervus rerum angelangt.  
 Wie sollen die aus dieser Anstellung entstehenden Mehrkosten aufgebracht werden, und wer soll diese aufbringen?  
 Die Anstellung eines natürlich leistungsfähigen Agitators für Schlesien würde, inkl. Jahrgeld und sonstiger Unkosten, jährlich einen Kostenaufwand von circa 3000 Mark verursachen. Von dieser Summe würde allerdings die bis jetzt schon alljährlich für Agitation in diesem Bezirke aufgewendete Summe in Abzug zu bringen sein. Diese betrug, soweit die Kosten von der Geschäftsleitung getragen wurden, in 1899 552,15 Mk., 1900 367,45 Mk., dürften aber in diesem Jahre erheblich höhere werden. Dieser, von der Gesamtorganisation geleistete Beitrag, würde selbstverständlich auch weiter geleistet werden müssen. Dieser beträgt also annähernd jährlich 500 Mk. Die Summe, welche außerdem noch hier und da von den einzelnen Orten aufgebracht wurde, ist nicht genau anzugeben. Nach dieser Berechnung blieben jährlich noch ungefähr 2500 Mk. für entstandene Mehrkosten für Agitation zu decken.  
 Doch nun zur Deckungsfrage selbst.  
 Als nachahmenswerth müssen für uns bei richtiger Erkenntnis der Sachlage die Einrichtungen gelten, unter denen andere Gewerkschaften in punkto Agitation Fortschritte zu verzeichnen hatten. Diese Gewerkschaften in den betr. Bezirken leisten pro Mitglied einen bestimmten minimalen Beitrag zu den Kosten der Agitation, von der wohlwogenen Ansicht ausgehend, daß die Macht und der Einfluß einer guten Organisation in erster Linie den Kollegen dieser organisierten Bezirke zu Gute kommt.  
 Bleiben wir bei Schlesien. Dieser Bezirk brachte im Jahre 1899 an die Geschäftsleitung einen Beitrag von 12 040,17 Mk. auf, im Jahre 1900 einen solchen von 17 536,38 Mk. Diese Zahlen entsprechen, (vorausgesetzt regelrechter Beitragszahlung) in 1899 ca. 1160, 1900 dagegen 1350 Organisierten. In Wirklichkeit aber mag die Zahl der Beiträge leistenden Mitglieder eine höhere sein, da die

Fluktuation in unserm Berufe eine besonders große ist. Nehmen wir nun die Zahl der zuletzt (1900) angegebenen organisierten 1350 Kollegen als Maßstab an bei Berechnung dessen, was jedes einzelne Mitglied mehr zu leisten hätte, so ergibt sich ein Mehr pro Jahr und Mitglied von 1,80 Mk.; dies macht aus wöchentlich 3,5 Pfennige oder monatlich einen um 15 Pfennige erhöhten Beitrag. Die Zahl der Organisierten aber und damit die Zahl der Beiträge Leistenden würde sich naturgemäß schnell heben, ein Grund, daß der Einzelne einen noch weit geringeren Beitrag für Agitation zu leisten hätte, als jetzt angenommen wurde.  
 Alles in Allem ist der Gedanke an und für sich durchaus nicht von der Hand zu weisen. Voraussetzung aber zu alledem ist eine Kollegenschaft, die sich frei gemacht hat davon, nur widerwillig Opfer zu bringen. Zu entscheiden, ob das bei der großen Masse der Kollegen der einzelnen Bezirke zutrifft, ist Sache der Kollegen selbst. Idealismus und Opferfreudigkeit sind auch hier nothwendige Vorbedingungen, wie sie eben unerläßlich sind in jedem Kampfe. Sollten die Kollegen Schlesiens in dieser Frage in bejahendem Sinne beschließen, so können diese das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, bahnbrechend für die ganze Organisation vorgegangen zu sein.

**Bekanntmachung.**

Kollegen!

Am 15. Mai legte ich die Geschäfte der Organisation in die Hände des Zentral-Ausschusses, welcher bis zum Antritt des Kollegen Oswald die nothwendige Korrespondenz erledigen wird.  
 Im Interesse der Organisation bitte ich Euer bis dato in mir gesetztes Vertrauen voll und ganz auf den Kollegen Paul Oswald zu übertragen, mit dem Wunsch, daß er die Organisation weiter ausbaue und weiter fördere zum Nutzen des gesammten Proletariats.  
 Mit kollegialischem Gruß  
 P. Mitschke.

**Achtung Vertrauensleute!**

Da bekanntlich alljährlich mit dem 1. Juli ein Wechsel in der Farbe der Marken eintritt, werden die Vertrauensleute jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, sich vorzusehen, daß sie mit den jetzigen Marken bis zum 1. Juli ausreichen. Da wo regelmäßig Marken geklebt werden, und dies sollte allerorts geschehen nach den getroffenen Anordnungen, ist es den Vertrauensleuten ein Leichtes sich einen Ueberschlag zu machen und dem entsprechend ihre Dispositionen zu treffen.  
 Größeres Nachbleiben der Einzelnen ist eigentlich ausgeschlossen, da Arbeitslosigkeit und Krankheit abgestempelt wird. Sollte Lässigkeit der Kollegen vorliegen, so ist auch nachher keine Rücksicht darauf zu nehmen und wegen Einzelne keine Marken nach dem 1. Juli nachzubestellen. Es sei hier besonders darauf hingewiesen und wird, um Allem vorzubeugen, dies frühzeitig genug bekannt gegeben, daß nach dem 1. Juli keine gelben Marken zum Versandt kommen.

Ebenso muß in den ersten acht Tagen nach dem 1. Juli mit den alten Marken abgerechnet, das heißt die unverkauften, sowie das Geld für die verkauften Beitragsmarken sowie Maimarken eingesandt werden, damit die Kontos der einzelnen Orte geordnet werden können. Geregelt Zustände müssen herrschen und kann von den einzelnen Orten viel zur Erleichterung der Sache beigetragen werden. Geschieht dies nicht, haben auch diejenigen, welche dies unterlassen, die daraus entstehenden Folgen zu tragen.

Die Geschäftsleitung ist bemüht, alles in zufriedenstellender Weise zu regeln, aber es bedarf dazu der Mitarbeit aller unserer Organisation angehörenden Kollegen.

Es haben nämlich auch alle Beitragszahler die Pflicht, ihre Bücher bis zum 1. Juli in Ordnung zu bringen, um so dem Vertrauensmann die Möglichkeit zu geben, mit der Geschäftsleitung glatt abzurechnen zu können. Es ist also die Mitarbeit aller erforderlich.

Die noch vorhandenen Delegiertensteuermarken brauchen nicht zurückgesandt zu werden, da alljährlich eine Marke und zwar bis zum 1. Juni geklebt werden muß. Die event. übriggebliebenen mögen als Bestand zum nächsten Jahr verbleiben und auch dazu dienen, einzelnen, die zugereist kommen und keine Gelegenheit hatten oder es vernachlässigten, solche nachzukleben.

Betreffs der am 1. Juli benötigten statistischen Lohnkarten (da am 1. Juli die Karten vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901 eingezogen werden müssen, um zu unseren statistischen Erhebungen verwertet zu werden) möchte bei gelegentlicher Korrespondenz oder sonstigen Einsendungen auf Angabe der Zahl derselben Bezug genommen werden, damit nicht zu wenig gesandt, aber auch nicht unnötig viel nach einzelnen Orten geschickt werden braucht. Bei der Verschiebung der Arbeitskräfte ist es von hier nicht immer möglich, die richtige Anzahl zu treffen.

Ebenso sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß die Steinarbeiter insgesamt die statistischen Lohnkarten richtig ausgefüllt zum 1. Juli abgeben und eine neue dafür eintauschen, damit die statistischen Erhebungen besser und schneller von den Ortsstatistikern vorgenommen und der Geschäftsleitung zur Zusammenstellung der Gesamtstatistik überliefert werden können wie in den Vorjahren.

Ferner sei den Vertrauensleuten anempfohlen, von jetzt Briefe nur mit der Aufschrift:

**Geschäftsleitung der Steinarbeiter Deutschlands, Nixdorf, Bergstraße 30-31**

zu versehen, da der bisherige Geschäftsleiter seiner Stellung auf Ersuchen schon jetzt entbunden ist und durch Briefadressen mit Namensaufschrift, welche uns von der Post unter Umständen nicht ausgeliefert werden, unliebsame Verzögerungen in der Erledigung wichtiger Sachen eintreten könnte.

Für alle derartige Unliebsamkeiten tragen diejenigen, welche obige Anordnungen nicht beherzigen, dann selbst die Schuld.

**Korrespondenzen.**

An die Schriftführer richten wir die Bitte, für die Sitzungs-Verichte sogenannte Oktavbogen (ca. 15 x 23 cm) zu verwenden, mit Tinte und nur auf einer Seite zu schreiben.

**Alt-Warthau.** Eine öffentliche Steinarbeiterversammlung tagte am 8. Mai. Unser Vertrauensmann rügte den schwachen Besuch und verurteilte die Gleichgültigkeit; es müsse pünktliches Erscheinen von jedem Kollegen eingehalten werden, damit die weitwohnenden nicht Grund zum Fernbleiben haben. Hoffentlich beachten die säumigen Kollegen diese Mahnung und erscheinen zur nächsten Versammlung. Zur Delegiertensteuer wurde der Antrag einstimmig angenommen: „Die Delegiertensteuer-Markte ist von der Drittklasse zu leben für jeden der bis 1. Juni 1901 hier am Ort beschäftigt ist.“ Betreffs Anträge zur Konferenz lagen zwei Anträge vor für Punkt 4 und 5 der vorläufigen Tagesordnung. Der Antrag, welcher sich für Einlegung von paritätischen Schiedsgerichten ausspricht, wurde abgelehnt; denn es wurde festgestellt, daß bei dem letzten Streik die Kollegen im Schiedsgericht durch die Gegenpartei majorisiert worden sind. Der zweite Antrag zur Konferenz, Punkt 5, lautet: „Die Konferenz wolle beschließen: Sobald im Distrikt Bunzlau wenig Arbeit ist, hat der Obmann der Agitationskommission sich mit der ausländischen Zentralstelle oder den angrenzenden Zahlstellen in Verbindung zu setzen um den Zugang wirksam einzuschränken.“ Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. — In Verbindung mit dem Agitationskommission über das Benehmen der 15 Sirkwitzer Brecher. Wenn dieselben wieder bei Lohnunterschieden Luft haben, einen Auszug zu machen, dann mögen die Kollegen wieder die Agitationskommission anrufen. Jedoch Zeit und Geld wird nicht mehr umsonst geopfert werden. — Auch wurde der letzte Versammlungsbericht richtig gestellt. Die Versammlung beschloß: Maimarken in erster Linie von der politischen Organisation zu nehmen, stellt aber Jedem frei, sich Maimarken von der Gewerkschaft beim Vertrauensmann zu holen. Auch werden die fremden Kollegen erjucht, die Herbergsschlafstelle reinzuhalten.

**Berlin I.** Die Steinarbeiter hielten am 7. Mai eine öffentliche Versammlung ab, in der der Vertrauensmann für das Vierteljahr Januar bis März abrechnete. Die Einnahme betrug 910,40 Mk., wozu ein älterer Bestand von 1816,23 Mk. kommt. Dieser Gesamteinahme von 2726 63 Mk. steht eine Gesamtausgabe von 988,16 Mk. gegenüber, so daß am 1. April ein Bestand von 1738,47 Mk. verblieb. Unter den Ausgaben befinden sich 546,75 Mk. als Beitrag für die Geschäftsleitung. Reise-Unterstützung erhielten 77 Kollegen. — Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Mahregelungen von der Waifeier. Ausgesperrt wurden etwa 50 Steinarbeiter, eine Anzahl davon nur für einen Tag, andere für drei Tage und 21 gänzlich. Ein Theil der letzteren ist abgereist. Hierzu entspann sich eine heftige Debatte, in welcher die Kollegen der Werkpläne Plöger, Wimmel und einzelne von Henschel scharf gerügt wurden wegen Nicht-einhalten des Beschlusses, den 1. Mai zu feiern. Darauf beschloß die Versammlung, den Verheiratheten eine Gemahregelungen-Unterstützung von 3 Mk., den Unverheiratheten eine solche von 2,50 Mk. pro Tag zu gewähren. Die Kollegen, welche am 1. Mai gearbeitet haben, wurden durch Beschluß verpflichtet, je 2 Mk. zur Unterstützung der Gemahregelungen zu zahlen. — Die Konferenz für Schlesien, die an den Pfingstfeiertagen in Löwenberg stattfindet, soll durch einen Delegierten befehligt werden. Als solcher wurde Hirte gewählt und zu seinem eventuellen Stellvertreter bestimmte man Waltherr. — Es wurde schließlich noch ein Komitee mit der Veranstellung eines Sommerfestes betraut und beschloffen. — Die Angelegenheit des Kollegen Otte vom vorigen Jahre, welcher angeht, neues Beweismaterial zu besitzen, wurde trotz der Erklärung Waltherr's, daß für ihn die Sache erledigt sei und er keine Sitzung hierzu einberuft, durch die Versammlung statigebunden.

**Berlin II.** Der Vertrauensmann gab seinen Vierteljahrsbericht und da nichts zu beanstanden war, wurde ihm Decharge ertheilt. Eine längere Debatte rief das Verhalten einzelner Firmen zu dem vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts festgelegten Tarif über Arbeitszeit, Arbeitsweise und Löhne hervor. Es wurde beschlossen, unter allen Umständen die Differenzen, welche zwischen den festgelegten und den von den Firmen ausgezahlten Lohnsätzen entstehen, einzulagern, um den Unternehmern an Gerichtsstelle begreiflich machen zu lassen, daß es unmoralisch ist, die festgelegten minimalen Lohnsätze den Arbeitern vorzuenthalten. Dann wurden noch einige interne Sachen erledigt.

**Bremen II.** Am 6. Mai tagte hier eine gut besuchte Versammlung der Marmorarbeiter. Die Quartalsabrechnung wurde bekannt gegeben, und dem Kassirer Decharge ertheilt. — Auf Anregung wurde beschlossen, uns an das Gewerkschaftsamt zu beteiligen und Kollege H. Helmers als Delegirter gewählt. — Die in den Pfingsttagen in Hannover tagende Agitations-Konferenz wird befehligt und hierzu Kollege A. Klinge als Delegirter gewählt. — Im Laufe der Besprechungen wurden verschiedene Kollegen angeführt, die eine Zeit lang organisiert waren; es geht jedoch für zwecklos halten, der Organisation anzugehören. Da für uns noch nicht die rechte Zeit ist, gegen solche Elemente energisch vorzugehen, erklärten die Anwesenden, diese Herren vorläufig mit Verachtung zu strafen und links liegen zu lassen. — Zwei Kollegen meldeten sich am Schlusse der Versammlung zum Eintritt in die Organisation.

**Breslau.** Am 29. April fand eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt. Vom stellvertretenden Vertrauensmann wurde die Abrechnung vom I. Quartal 1901 verlesen, von den Revisoren für richtig befunden und dem Vertrauensmann Decharge ertheilt. — Betreffs Waifeier wurde nach lebhafter Debatte beschlossen, die Arbeit, wo irgend möglich, an diesem Tage ruhen zu lassen. Nachdem in Verschiedenem einige Angelegenheiten geregelt wurden, ermahnte der Vorsitzende, sich so zahlreich wie möglich an der Waifeier zu beteiligen.

**Halberstadt.** Am 24. April hatten die hiesigen Steinarbeiter eine Besprechung, in welcher beschlossen wurde, den 1. Mai zu feiern. Die Feier verlief ganz programmäßig; 11 Kollegen beteiligten sich, 1 Kollege war krank und einer arbeitete, verpflichtete sich aber, ein halbes Tagelohn an die örtliche Kasse abzuliefern. — Betreffs der Lohnverhältnisse sind wir mit den Meistern noch nicht einig geworden und ist der Zugang bis auf Weiteres noch fern zu halten.

**Hufdorf i. Schles.** Es ist wohl angebracht, wenn im Steinarbeiter die Zustände bekannt gemacht werden, wie sie in Bezug auf die Lohnauszahlung bei der Firma Friedrichs u. Söllinger herrschen. Als im vorigen Jahre, schon bei der Betriebsöffnung, die wöchentliche Lohnauszahlung selten eingehalten wurde, verschlimmerte sich dieser Zustand immer mehr und mehr. — Als die Arbeitsordnung, die eine 14tägige Lohnung besagt, unfruchtbar mit großem Widerwillen angenommen wurde, glaubte man diese Kalamität beseitigt zu wissen, aber wieder Enttäuschung. Der alte Zustand trat wieder ein. Alle 5-6 Wochen, oft noch länger, fand eine Abrechnung statt, während dieser Periode gab es etwas Abschlag. Wir fanden uns deshalb veranlaßt, einen Kollegen nach Berlin zu entsenden, um mit dem Chef diese Angelegenheit zu regeln. Diesem wurde aber der nicht gerade anständige Bescheid gegeben, sich aus dem Bureau zu entfernen, erst nachdem Wünsche vorstellig wurde, konnte eine Besprechung stattfinden, Herr Söllinger sagte auch Remedur zu, die aber nicht geschaffen wurde. Jetzt sind wieder sieben Wochen verfloßen, und Sonnabends heißt es: Montags giebt's Lohn, und Montags heißt es Sonnabends u. s. w. Die Verheiratheten haben größtentheils die Familien auswärtig, und wie un bequem es ist, oft stundenlang auf Lohn zu warten, der nicht eintrifft, kann sich jeder denken. Wir sind deshalb gezwungen, gerichtlich vorzugehen oder den Konkurs zu beantragen, denn Nachsicht könnte sich hier bitter rächen.

**Jena.** Am 6. Mai fand eine Steinarbeiter-Versammlung statt. Als Vertrauensmann wurde Kollege Bayhinger, Jena, Steinweg, Galkhof zur Reichshalle, als Schriftführer Kollege Schmugler, als Revisoren die Kollegen Reiz und Wolf und als Gewerkschaftsdelegirter Kollege Wittenbacher gewählt. — In Verschiedenem wurden die Verhältnisse bei der Firma Konradus besprochen, die nicht so sind, wie sich vielleicht die Kollegen denken, die hier arbeiten wollen. Wie lange arbeiten sie hier? Zwei, höchstens drei bis vier Wochen, und dann suchen sie das Weite. Es herrscht in dieser Werkstätte noch wilder Afford und eifstündige Arbeitszeit. Die Kollegen mögen dies beachten und den am Ort befindlichen Kollegen, welche hier auf eigenes Risiko für Verbesserung ihrer Lage kämpfen, nicht in den Rücken zu fallen.

**Köln.** Am 26. April tagte hier eine mäßig besuchte, kombinierte Steinarbeiter-Versammlung. Kollege Linden-Bremen referirte über die Berufsgefahren der Steinarbeiter. Die Aufmerksamkeit und der Beifall bewiesen, daß die Kollegen mit den Ausführungen einverstanden waren. — In der Diskussion weist Kuhn darauf hin, daß sich die Verhältnisse in den letzten 11 Jahren zu Ungunsten der Kollegen geändert haben. Wenn damals der Verein der Steinarbeiter in Blüthe stand, und jetzt nur noch Wenige der Organisation treu geblieben, so sei daran zu erinnern, daß früher der Beitrag 15 Pfg. kostete, während wir heute 35 Pfg. zahlen, wir aber den Kollegen nichts dafür bieten können. Drei Viertel der in Köln beschäftigten Steinarbeiter, sogar die aufgeklärtesten, sind in einer christlichen Maurer- und Steinhauerkasse, in welcher der Beitrag 15 Pfg. beträgt und ein Krankengeld von 7,50 Mk. ein halbes Jahr lang ausbezahlt wird. Der Düsseldorfser Kongress wird zu dieser Frage unbedingt Stellung nehmen müssen. Solange die Arbeit fertig aus den unorganisirten Brüchen kommt, sei für die Steinarbeiter Kölns absolut nichts zu erzielen. Mit derartigen Agitations-Touren sei in Köln kein Mann zu gewinnen. Nur durch Zähigkeit und Ausdauer hat sich der Stamm beider Organisationen erhalten und wird auch in Zukunft derselbe bleiben. — Die Verschmelzung unserer Organisationen mußte vertagt werden, da die Marmorarbeiter erst in ihrer Mitglieder-Versammlung Beschluß hierüber fassen müssen. — Kuhn theilt mit, daß die 40-50 belgischen Granitarbeiter sich mit den deutschen Steinarbeitern verbrüdernden wollen, resp. unserer Organisation beizutreten wünschen. Von einer Einladung derselben in öffentliche Versammlungen muß Abstand genommen werden, da bekanntlich die Ueberwachung keine fremden Sprachen zuläßt. Wir sind folgedessen gezwungen, uns mit den Belgiern in Besprechungen zu verständigen. In vierzehn Tagen soll die nächste kombinierte Versammlung stattfinden. — Bei der Urabstimmung des neuen Geschäftsleiters wird auf Kuhn's Vorschlag Kollege Osvald-München einstimmig gewählt. Kuhn hält eine Urabstimmung in dieser Frage für nutzlos, die meisten Kollegen kennen weder den Einen noch den Andern, sind also von ihrer Qualifikation garnicht unterrichtet. Richtiger wäre es gewesen, wenn der Zentral-Ausschuß den tüchtigsten von Beiden herausgesucht, resp. die Wahl selbst vorgenommen hätte. — Nachdem Linden und Kuhn die Anwesenden auf die von der Regierung zu veranlassende Enquete aufmerksam gemacht und versucht hatten, die Wahrheit aufzudecken und für unsere Forderungen einzutreten, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Neuenstein.** Die am 5. Mai stattgefundene Versammlung war gut besucht. Kollege Rothmund-Stuttgart referirte über „die Nothwendigkeit der Organisation sowie deren Thätigkeit“, kam sodann auf die dem Bundesrathe eingeschickte Denkschrift zu sprechen und betonte, daß dieselbe nur die Arbeit organisirter Kollegen sei. Beweise eine solche Thätigkeit nicht jedem noch fern stehenden Kollegen, daß es sich um die Verbesserung unserer Lage handelt? Und wer arbeitet daran? Die christlichen Organisationen gewiß nicht. Ferner besprach Redner die Berufsgefahren der Steinarbeiter. An Hand statistischer Erhebungen wies er die hohe Krankheits- sowie Sterblichkeitsziffer nach und betonte, daß diesem einigemmaßen durch Verkürzung der Arbeitszeit sowie Abschaffung des wilden Affordsystems abgeholfen sei. Mit einem Mahnruf an alle anwesenden Kollegen, fest zur Organisation zu halten und bei jeder Gelegenheit zu agitieren, um noch weitere Mitglieder herbeizuziehen, schloß Redner seinen Vortrag. — Es wurde hierauf beschlossen, die Zahlstelle Dehringen an die neu gegründete in Neuenstein anzuschließen und alle 14 Tage eine Versammlung einzuberufen, um die Kollegen fester zusammenzubinden. — Kollegen, es dürfte Jedem klar sein, daß wir ohne Einigkeit, ohne Organisation dem uns ausbeutenden Unternehmertum machtlos gegenüberstehen und niemals daran denken können, unsere traurige Lage zu verbessern. Darum auf, Kollegen von der Umgebung Dehringen-Neuenstein, hinein in die Reihen der Organisation, jetzt endlich ein, daß diese Laubzeit keinen Werth für Euch hat. Nur Einigkeit macht Hart.

**Niesha.** Am 3. Mai fand hier eine gut besuchte, öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt. Der Vertrauensmann dankte den Kollegen für die zahlreiche Theilnahme an der Feier des 1. Mai und rügte zugleich das Vorgehen der Meister. Es gelangte darauf folgende Resolution zur Abstimmung: „Die heute am 3. Mai im Gasthaus „zum goldenen Löwen“ tagende öffentliche Steinarbeiter-Versammlung beschließt auf die Mahregelung von Seiten der Herren Steinarbeitermeister Niesha, denselben folgende Protest-Resolution zugehen zu lassen: 1. Erkennt die Versammlung in der Mahregelung einen groben Wortbruch des von ihnen im vorigen Jahre vor unserer Tarif-Kommission persönlich abgegebenen sogenannten Ehrentwortes: „Es soll uns überlassen bleiben, den 1. Mai zu feiern oder nicht.“ Dies wird die Tarif-Kommission zu jeder Zeit bezeugen. 2. Muß die Versammlung sehr bedauern, daß die Herren das Vertrauen, das ihre Gesellen ihnen gegenüber noch besaßen, so schmählich gemißbraucht haben. 3. Die Versammlung besteht jetzt darauf, bei Unterhandlungen mit den Arbeitgebern niemals sich auf bloße Besprechungen oder Ehrenworte einzulassen, indem die Gesellschaft so kläglich hintergangen worden ist. 4. Erklärt die Versammlung, sich den 1. Mai von ihren Herrn Unternehmern nie rauben oder auch nur schmälern zu lassen, denn sie erkennt in der Feier des 1. Mai die Verbrüderung des Proletariats aller Länder und zugleich die Befreiung von der Knechtschaft des Kapitalismus resp. von der grenzenlosen Ausbeutung von Seiten des Unternehmertums. — Schließlich ist die Versammlung der Ansicht, daß die Meister für ihre staatsrerterische That nicht etwa Ruhm geerntet, sondern sich ihren Gesellen gegenüber eine große Blöße gegeben haben.“ — Vorgenannte Resolution wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. In Gewerkschaftlichem wurde beschlossen, für jeden ausgesperrten Kollegen am Orte, in der Zahl von 44, für die drei Tage 6 Mark Unterstützung vom örtlichen Fond auszugeben.

**Schärding (Oesterreich).** Eine Steinarbeiter-Versammlung fand am 6. Mai hier statt. Kollege Wittenmeyer-München referirte und fand allgemeine Zustimmung. Redner verstand es, in seinem Thema aus der Zeit der Zünfte Beispiele anzuführen, welche sich mit den Forderungen der Neuzeit decken. Ausführlich behandelte derselbe die Berufsgefahren unter den Steinarbeitern, führte Krankheits- und Sterblichkeitsziffern an, welche statistisch nachgewiesen, besprach die überhandnehmenden Unfälle, lange Arbeitszeit

und Ausbeutung der Frauen und Kinder, kritisierte scharf die Haltung der Christlichen, dessen Zweck und Ziele, in dem System der heutigen Wirtschaftsweise gleich Null sind. Er befürwortet, um all diesem Treiben, wodurch die Unternehmer der Steinindustrie uns hindernd in den Weg treten, daß alle Steinarbeiter der Organisation beitreten; nur dadurch können wir den Unternehmern einen Damm entgegen setzen. — An der Diskussion beteiligten sich einige Kollegen. Dem Referenten wurde das Schlusswort erteilt und alsdann die gut verlaufene Versammlung geschlossen.

**Wenig - Nachwitz.** Am 10. Mai fand eine öffentliche Steinarbeiter - Versammlung statt, in welcher die Kollegen Leuterich und Todtermuschle als Delegierte, mit ungebundenem Mandat zur Konferenz nach Löwenberg, gewählt wurden. Dem paritätischen Schiedsgericht stand die Mehrzahl der Redner sympathisch gegenüber, da bei Streiks oder Aussperrungen doch auch meist ein Gewerbegericht oder ein Schiedsgericht angerufen werden müßte, obgleich nicht immer Fachleute dabei gewesen sind, hingegen beim paritätischen Schiedsgericht bloß Kenner funktionieren würden. Die Berichte würden der Organisation nicht den 10. Theil kosten als die Streiks, die mit unter wegen einer ganz geringfügigen Sache entstehen, und würden ebensoviel bezwecken, als der Streik selbst. — Im Weiteren wurde den Delegierten 3 Mt. Voten zur Konferenz bewilligt. Dem früheren Statistiker (Zwitsch) wurden 20 Mt., ebenso dem Platzaffixer Fuchs 10 Mt. aus der Organisationsklasse, bewilligt. Nach verschiedenen örtlichen Angelegenheiten wurde die nicht all zu stark besuchte Versammlung geschlossen.

**Der Verband der Steinarbeiter Oesterreichs** hat die Abhaltung eines Steinarbeiter - Kongresses beschlossen. Derselbe findet am 26. und 27. Mai d. J. (Pfingsten) in Wien, in Oberleitner's Gasthaus, VII. Verchenfelderstraße 67, statt. Es ergeht hiermit an alle Steinarbeiter Oesterreichs die Einladung den Kongress zu beschicken. Als Tagesordnung wurde vorläufig festgestellt:

1. Wahl des Präsidiums.
2. Organisation und Agitation.
3. Fachpresse.
4. Statistik.
5. Lehrlingsfrage.
6. Streik und Boycott.
7. Reiseunterstützung.
8. Anträge und Anfragen, die bei obiger Tagesordnung nicht erledigt wurden.

Die Kollegen werden ersucht, die Anmeldung der Delegierten rechtzeitig hierher gelangen zu lassen. Anträge sind bis zum 15. Mai der Zentrale bekannt zu geben, damit diese noch veröffentlicht werden kann; ebenso sind Situationsberichte schriftlich nach hier bekannt zu geben. Die wichtige Tagesordnung wird Anlaß sein, alle beteiligten Kollegen für den Kongress zu interessieren. Der Zentralauschuß.

### Agitations-Kommissionen.

- Süddeutschland:** Mannheim, Franz Brandt, Mannheim, Schwefingerstr. 47.
- Württemberg:** Joh. Rothmund, Stuttgart, Lindenspurstraße 47.
- Baden:** Mannheim: Franz Brandt, Mannheim, Schwefinger Straße 47.  
Konstanz, G. Guetunft, Reichenaustr. 6.
- Elb-Lothringen:** Joh. Pühler, Straßburg-Neudorf, Polygonstr. 100.
- Ober-Bayern:** Alois Lehner, München-Sendlingen, Schmiedlochlstr. 13 I.
- Mittel-Franken:** Joh. Dolfel, Nürnberg, Schloßfegergasse 32 II.
- Ober-Franken und Fichtelgebirge:** Georg Prell, Schwärzenbach a. Saale, Reustadt Nr. 365.
- Odenwald, Mainthal, Lahntal, Oeffen-Darmstadt und Nassau:** Joh. Englert, Frankfurt a. M., Luisenstraße 17, I.
- Rheinprovinz und Westphalen:** J. Gouverne, Koblenz, Engelsweg 105.
- Hannover, Hildesheim, Teutoburger Wald und Braunschweig:** Friedrich Reuße, Osterwald b. Hameln.
- Norddeutschland:** Brauburg: Otto Hirte, Berlin N., Müllerstraße 156 a.  
Thüringen: Hermann Buhler, Erfurt, Hospitalplatz 16.  
Hamburg und Lübeck, Schleswig-Holstein und Mecklenburg: C. Neumann, Hamburg, Jentischstr. 48 I.  
Bremen-Oldenburg: Wilhelm Linden, Bremen, Gesehmünderstr. 11.
- Ostdeutschland:** Posen und Schlesien: Bruno Goltzke in Alt-Warthau.  
Riesengebirge: Hermann Graf, Striegau in Schlesien, Schweidnitzerstr. 23.  
Oberschlesien: Ernst Demort, Breslau, Sedanstraße 20.  
Agr. Sachsen: Rob. Jentisch, Dresden, Zöllnerstraße 7.  
Lausitz: Ewald Scharf, Löbau, Bahnhofstr. 30.  
Erzgebirge und Voigtland: Felix Lange, Leipzig, Auenstr. 28 IV.

### Verzeichnis der Vertrauensmänner.

(Die in Paranthese beigefügten Zahlen bedeuten die zu zahlende Reise-Unterstützung)

- Alt-Warthau.** Wilhelm Wiegand. (1,50.)
- Altenleben b. Neuhaldensleben.** Wilhelm Müller. (0,50.)
- Annaberg i. Erzgeb.** Oskar Neubert, Brauhausstr. 39 in Buchholz bei Annaberg. (0,50.)
- Auerbach i. Voigtland.** Richard König, Schützenstr. 31. (0,50.)

- Baden-Baden.** Jäpfel, in Hauenerberstein. (1,—)
- Baden.** Max Weiser, Jentisch b. Baden. (0,50.)
- Bayreuth-Altstadt.** Hans Beyerlein, Gartenweg 6. (0,50.)
- Berlin I.** Hugo Walther, Potsdamerstr. 86a. (3,—)
- „ II.** Wilh. Schüb, Weißersee, Wilhelmstr. 9.
- „ III.** Wilh. Freiburger, Putzstr. 4.
- Bensheim (Hessen).** Alois Bontrab, Obergasse. (0,50.)
- Die Reise-Unterstützung wird bei Fridolin Moosmüller, Hospitalstr. 51 von 7 bis 8 Uhr ausbezahlt.
- Berneck (Oberfranken).** Adam Müller. (0,50.)
- Bensha-Brandis.** Konrad Bär, Rämmerlei b. Brandis. (0,50.)
- Beuthen D.-S.** Dr. Winter, Schießhausstr. 106. (1,—)
- Blaunenburg a. Harz.** Paul Hoffmann, Vereinsstano. (0,50.)
- Brandenburg a. H.** Paul Senslober, Büttelstr. 5. (0,75.)
- Braunschweig.** Robert Jürges, Kreuzstr. 43. (0,75.)
- Bremen I.** R. Horn Friesenstr. 57. (1,50.)
- „ II.** Albert Honichopp, Ulmenstr. 5.
- Breslau.** Herm. Koch, Lüchowstr. 12 a. (1,50.)
- Bruchmühl i. Ober-Bayern.** Jof. Mater, Steinbleifer. (0,75.)
- Bunzlau.** Otto Zimmermann, Löpferweg 9 I. (1,50)
- Blauberg.** Baptist Schmaß, Rainerd, Post Rothmeißling. (0,50.)
- Die Reise-Unterstützung wird zwischen 12—1 Uhr ausbezahlt.
- Baldaustein.** P. Dürbeck in Fachingen b. Diez a. Lah. (0,75.)
- Cassel.** Oskar Wegner, Orleansstr. 40. (1,—)
- Chemnitz.** S. Thomas, Eisenstr. 12 II. (1,—)
- Crefeld.** Aug. Rademacher, Alte Gladbacherlandsstr. 5. (0,50.)
- Crimmitschau.** Herm. Selle, Moritzstr. 30. (0,50.)
- Coblenz.** J. Gouverne, Engelsweg 105. (1,50.)
- Coburg.** Daniel Schmidt, Reuseß b. Coburg Nr. 49. (0,50.)
- Colmar (El.).** W. Freiburger, Mühlengasse 6. (0,50.)
- Cottbus.** W. Westum, Inselstr. 32. (0,75.)
- Constanz.** Hans Locher, Schulstr. 20. (1,—)
- Reise-Unterstützung wird bezahlt von Hans Locher, Kreuzlingen bei Konstanz, Grenzstraße, Mittags 12 bis 1 und Abends von 5 Uhr ab, Sonntags bis Nachmittag 4 Uhr.
- Celle.** S. Körner, Mittelstr. 3. (0,50.)
- Sonnenwalde i. Sachsen.** Frauagott Hermann, Nr. 394. (0,50.)
- Demi-Thumitz.** Herm. Dach, Demi-Thumitz Nr. 40. (0,50.)
- Deffau.** Joh. Kämpfe, Ackerstr. 53 I. (0,50.)
- Deumansdorf i. Schl.** Gustav Klauer. (0,50.)
- Dorfprojekten b. Stadtprojekten a. M.** Linius Umscheid. (0,50.)
- Dresden.** Robert Jentisch, Zöllnerstr. 7. (2,—)
- Drohitz b. Zeitz.** A. Selzer. (0,75.)
- Düsseldorf.** Peter Theis, Kirchfeldstr. 79 II. (1,—)
- Auszahlung der Reise-Unterstützung in des Wohnung des Vertrauensmannes Theis, Kirchfeldstr. 79 II Mittags von 12—1 Uhr und Abends von 7—9 Uhr.
- Duisburg.** Wittmann, Daluplatz 13. (0,50.)
- Egg bei Metten in Ober-Bayern.** Joh. Segenfurtner in Weibing. (0,50.)
- Eisenach.** P. Schmidt, Amarastr. 44. (0,50.)
- Unterstützung wird ausgezahlt bei Louis Jäger, Amarastraße 44 Mittags 12—1 und Abends von 7—8 Uhr.
- Elberfeld.** C. Werner, Ewaldstr. 6. (1,—)
- Erfurt.** Ph. Wagner, Augustinerstr. 23. (1,—)
- Floß, Oberpfalz.** Joseph Fröhler. (0,50.)
- Frankfurt a. M.** S. Dippel, Höhenstr. 29, S. p. (1,50.)
- Die Reise-Unterstützung wird ausgezahlt bei Dippel, Abends von 7—8 Uhr.
- Frankfurt a. O.** Ernst Losinsky, Neuer Markt 5a. (0,75.)
- Reise-Unterstützung wird ausgezahlt bei C. Kaufmann, Schifferstr. 5.
- Freiburg i. Br.** Carl Fürter, Merianstr. 33 II. (1,—)
- Reise-Unterstützung wird ausgezahlt bei J. Kost Gonstr. 15.
- Freiberg (Sachsen).** Alois Unverdorben, Gerbergasse 23. (0,50.)
- Friedberg i. Hessen.** Peter Franz Burt, in Ob.-Mörlen bei Bad Nauheim, Hauptstraße. (0,75.)
- Reise-Unterstützung wird ausgezahlt auf Platz Frankfurt, Frankfurterstraße in Bad Nauheim.
- Gefrees.** Hans Kaser. (0,50.)
- Gewweiler (Ob.-El.).** Albert Deul, Judenhof Nr. 2. (0,75.)
- Gera.** E. Weise, Elsterstr. 1. (0,50.)
- Gießen.** Carl Pfeiffer, Reustadt 8. (0,75)
- Gotha.** Johann Wenzel, Jüdenstr. 16. (0,50.)
- Görlitz.** Carl Elsner, Pragerstr. 106. (0,50.)
- Greiz i. Voigtland.** Max Köcher, obere Bahnstr. 18. (0,50.)
- Grethen b. Dürheim a. d. Harz.** Friedrich Dietrich. (0,75.)
- Grimma (Sachsen).** Arno Müller, Weberstr. 88. (0,50.)
- Gros-Rosen.** Karl Emmerich in Herzogswaldau b. Gr.-Rosen in Schlesien. (0,50.)
- Gründfeld.** (Baden.) B. Hemtepler, Gasthof z. Eisenbahn. (0,75.)
- Gumping.** Martin Birt in Dippenried, Post Bodenstein, Oberpfalz. (1,—)
- Haffersode a. Harz.** Wilh. Struß I, Kirchstr. 4. (0,50.)
- Halle a. S.** D. Friedrich, Weingärten 42. (1,—)
- Häslitz b. Bismheim i. Sachsen.** Karl Grum, Nr. 36 b. (0,50.)
- Die Reise-Unterstützung wird ausgezahlt beim Kassirer Joseph Hauer, Nr. 36 c (neben dem Schulhaufe).
- Häslitz b. Striegau, Schles.** Dsm. Thasler. (0,50.)
- Halberstadt.** Karl Berl, Bleichstr. 14. (0,50.)
- Hamburg I (Hammerbrod).** (Steinmezen.) C. Weidling, Schwabestr. 62 III. (2,—)
- „ II (Marmorarbeiter).** Hermann Siebold, Schumannstr. 63 III.
- Hameln.** C. Damman, Ritterstr. 6. (0,50.)
- Hannover-Herrenhausen.** S. Brandt, Hegeblech 13. (1,—)
- Harburg.** C. Semmler, Wallstr. 25 II. (0,50)
- Heimbach i. Baden.** Anton Epple, Herbolzheim i. Br. (0,50.)
- Hembsbach i. Baden.** Xaver Bergbauer. (0,50.)
- Hildesheim.** Franz Hoppe, Wohl Nr. 18. (0,75.)
- Das Geschenk für Reise-Unterstützung wird beim Kassirer Karl Engelhardt von 12—1 und Abends von 6—7 Uhr ausgezahlt. I. Rosenhagen Nr. 11.
- Hockenu-Neudorf a. Gräbighberg.** Peter Konzock. (0,75.)
- Hof i. Bayern.** E. Schielein, Jaspisstein 5. (0,50.)
- Horst a. d. Ruhr.** C. Dffermann, Altendorferstr. 333 (0,75.)
- Hufsdorf b. Lahn i. Schles.** Carl Leichmann. (0,50)
- Jena.** Karl Vanhinger, Gasthof zur Reichshalle, Steinweg. (0,50.)
- Joachimsthal (Merkmal).** Carl Steltner. (0,75)
- Die Reise-Unterstützung wird ausgezahlt bei Rud. Groy, Gastwirth, Marktstraße.
- Karlshagen.** J. Voelker, Ludwig Wilhelmstr. 15 p. (1,—)
- Rehheim-Kapfelberg.** Joh. Lynhardt in Saal a. Donau. Reise-Unterstützung wird gezahlt an Sonn- und Feiertagen in Saal bei Rehheim. Wochentagen in Rehheim, Wertplatz Lang am Bahnhof vom Kollegen Lynhardt.

- Bekanntmachungen der Vertrauensleute.**  
Dem Steinmez Christoph Ulrich geb. 4. Sept. 1874 zu Ebershausen ist kein neues Buch auszustellen, da sein Beitragsbuch nebst einem solchen vom Zentralverband der Maurer in der Wirtschaft zu Gutendorf, wofür er noch Pflichten zu erfüllen hat, sich befindet. Bitte um Angabe seines Aufenthalts.  
**Rudolph Kimmrich, Vertrauensmann Tonndorf, Thür.**
- Denjenigen Kollegen, welche ihre Bücher hier liegen resp. noch Pflichten zu erfüllen haben, werden ersucht, die Angelegenheiten bis 1. Juni in Ordnung zu bringen, andernfalls die Namen im „Steinarbeiter“ veröffentlicht werden.  
**Ernst Leuterich, Vertrauensmann, Wenig-Nachwitz u. Umg.**
- Achtung! Machen jeden Kollegen, welcher in Rudolstadt i. Th. zureift, aufmerksam, bevor er bei der Firma Gundermann und Anding in Arbeit tritt, mit ihnen die Lohnverhältnisse kontraktlich abzuklären, da letztere die uns von der Firma vorher angegebenen Preise gekürzt wurden, und zwar allen denjenigen, welche vor Arbeits-Eintritt die ihnen angebotene Lohnklärung nicht unterschrieben haben.  
**Gustav Leypoldt, Vertrauensmann, Rudolstadt, Steinweg Nr. 5 pt.**
- Der Steinbauer Johann Luz, geb. den 29. Okt. 1876 zu Mülhausen (Württemberg) wird aufgefordert sobald wie möglich seine Adresse an mich gelangen zu lassen.  
**Alb. Deul, Vertrauensmann, Gebweiler, Judenhof 2.**
- Der Steinmez Ferdinand Maly aus Eibach, geb. den 30. Nov. 1872, hat bei seiner Abreise sein Organisationsbuch hier gelassen, aber der Organisation und den Kollegen gegenüber noch Pflichten zu erfüllen. Die Vertrauensleute werden aufmerksam gemacht, dies zu beachten und die Adresse desselben sofort an den Vertrauensmann Erwin Dffermann, Horst a. d. Ruhr, gelangen zu lassen.
- Der Steinmez Oswald Vogelgejang aus Hirschhausen wird aufgefordert, seine Adresse an Unterzeichneten zu senden. Die Vertrauensleute, welche die Adresse des Genannten wissen, werden gleichfalls ersucht diesem nachzukommen.  
**F. Wenger, Wehlar-Bahnhof, Hermannsteinerstr. 40.**
- Klein Eichstedt.** Conrad Beck in Kl. Eichstedt, Nr. Duerfurt. (0,50.)
- Klein Rinderfeld b. Grünstadt.** Keller. (0,50.)
- Kiel.** G. Ahrens, Weisenburgstr. 12 II. (1,—)
- Knittlingen, Dt.-Amt Maulbronn.** E. Richter. (0,50.)
- Köln a. Rh. (Steinmezen).** R. Kuhn, Gr. Griechenmarkt 11. „ Marmorarbeiter. C. Neubrück, Weichershof 49 III. (1,—)
- Die Reise-Unterstützung wird beim Vertrauensmann R. Kuhn gezahlt.
- Königsheim b. Görlitz.** Karl Boer. (0,50.)
- Kronach.** Anton Schönlein in Boller Reuseß b. Kronach. (0,50.)
- Kürnbach, Post Flehingen i. Baden.** Wilhelm Auldinger. (0,50.)
- Lahr.** G. Lindauer, Friedrichstraße 50. (0,50.)
- Reise-Unterstützung wird gezahlt im Gasthaus zum Rebstock, Marktstr. 36, Mittags von 12—1 Uhr und Abends von 6—7 Uhr.
- Leipzig-Entrisch I (Steinmezen).** Oskar Poser, Theresienstraße 3 II.
- Leipzig II (Marmorarbeiter).** Albert Straube, Leipzig-Gohlis, Canalstr. 4. (1,50.)
- Löbau i. Sachsen.** Carl Höhne, Königsplatz 4 II. (0,75.)
- Lößjün b. Halle.** Fr. Ziegenhorn, Halle'sches Thor. (0,75.)
- Ludwigshafen.** Johann Fall, Schillerstr. 37. (0,50.)
- Die Auszahlung der Fremden-Unterstützung findet bei Peter Lenhardt, Bismardstr. 17 statt.
- Lobersleben.** Carl Meier. (0,50.)
- Lübeck.** G. Fuder, Paulstr. 17a II. (1,—)
- Lüneburg.** R. König, Vor dem Rothenthor 63. (1,—)
- Magdeburg.** S. Hasenkrug, Morgenstr. 29. (1,—)
- Mannheim.** Joh. Kullmann, F 2. Nr. 10. (0,75.)
- Markneukirchen.** Joh. Leutner, Egerstr. 179. (0,50.)
- Mehle-Osterwald (Bez. Hannover).** Friedr. Reuseß, Osterwald, Nr. Hameln. (0,75.)
- Meißen (Elbe).** Jof. Sarter, Friedrich-Auguststr. 8. (0,50.)
- Metten b. Deggendorf, Ob.-Bayern.** Karl Kufner. (0,50.)
- Meß.** C. Wailer, St. Julien Nr. 18 A. (1,—)
- Reise-Unterstützung wird ausgezahlt beim Kollegen Lang, Diederhofenerstr. 109, Hinterhaus II.
- Mittenberg a. M.** Carl Zöll. (0,50.)
- Mittweida.** Paul Scholz, Fabrikstr. 1. (0,50.)
- Mühlhausen i. Elf.** Martin Guntel, Zügacherstr. 113. (0,50.)
- Mühlhausen i. Th.** Georg Rosenthal, Kilianikirchgasse 5. (0,75.)
- Reise-Unterstützung zahlt Albert Görnandt, Brunnenstr. 10, Mittags von 12—1 und Abends von 7 Uhr ab.
- München.** Joh. Mittenmeyer, Baumstr. 4d. (2,—)
- Naasdorf Post Köppernig.** Karl Brofig. (0,75.)
- Nebra a. Unstr.** Carl Schlegel. (1,—)
- Neudorf b. Birna.** W. Hering, Steinmez, Kl.-Cotta bei Birna. (0,75.)
- Neuforg (Bayern).** Alois Kolbeck. (0,50.)
- Nördlingen.** Joh. Schanz, a. d. Vergmauer B 71. (0,50.)
- Nürnberg.** Georg Kuhn, Wendlerstr. 10 III. (1,—)
- Ober-Weilau i. Schl.** Rob. Hoffmann, Lebighstr. 7. (0,75.)
- Oehringen.** Philipp Heimer, Rathhausgasse. (0,50.)
- Ohlsdorf b. Hamburg.** R. Seidle, Fuhsbüttel, Fuhsbüttelstraße 808. (0,50.)
- Oldenburg.** Friedrich Heins, Everßen b. Döbög, Hundsmühler Chaußee 46. (0,75.)
- Oppach.** Max Bähr, Spremberg b. Neusalza (Sachsen) 148. (0,50)
- Osterholz b. Stadthagen.** Carl Wendte. (0,50.)
- Osnabrück.** R. Bollmer, Döningstr. 4. (1,—)
- Pilsgramsvreuth i. Fichtelgeb.** Joh. Jentisch. (0,50.)
- Pirna.** Max Weise, Lehenweg 16 b. (1,50.)
- Pirna (Mühlsteinarb.)** G. Roche, Copitz, Pillnitzerstr. 18 II. Fremdenbesuch wird Reuseßstraße Nr. 9 ausgezahlt bei Kollege Sarter.

**Blagwitz** b. Löwenberg i. Schl. Rob. Köstler, Nied. Görtsjeffen Nr. 10. (0,50.)  
**Blauen i. Vgl.** Bernh. Hendei Ehrlichwiz b. Blauen, Moschowitzstr. 29 d. (0,50.)  
**Posen.** Gogomsky, Grünstr. 7. (1,—)  
**Potsdam.** Otto Amelungsen, Raunerkommunikation 26. (0,50.)  
**Rudolfsadt.** Otto Laute am Regierungsbbau. (0,50.)  
**Roth am Sand.** Georg Keupert, Turnstr. 96. (0,50.)  
**Reichenbach i. Voigtland.** P. Medel in Milau i. Vgl., Bergstr. 123 k. (0,50.)  
**Remningen.** Ob.-A. Leonberg, Württembg. Gottl. Meisch. (0,75.)  
**Riefa.** Thomas Haug, Bismarckstr. 61, Hinterhaus III. (1,—)  
**Rochlitz.** E. Weber, Brückenstraße 28. (0,50.)  
**Rostock.** Ferd. Falkenhagen, Doberanerstr. 100. (1,—)  
**Ruhmannsfelden (Bayern).** Jos. Schneider in Prünst bei Ruhmannsfelden. (0,50.)  
**Rizdorf.** Aug. Zimmermann, Biethenstr. 76 Duergeb.  
**Schneeberg.** Emil Bierhold, Auerhammer b. Aue i. Erzgeb. (0,50.)  
Das Fremdengeld wird im Gasthaus zur Erholung in Schneeberg ausgezahlt.  
**Schwarzenbach a. Saale.** Hans Seuf, Bachstr. 159. (0,50.)  
Die Reise-Unterstützung zahlt Rob. Feinmann, Neuhadt 287.  
**Schwarzenberg i. Sach.** Robert Müller, Bergstr. (0,50.)  
**Selb i. Bayern.** S. Schmidt, Marienstr. 28. (0,50.)  
**Soran-Lösch.** Ami Emmendingen, Carl Göhring. (0,50.)  
**Sonneberg.** K. Bleichschmidt, Restaurant Paschold. (0,50.)  
**Speier.** L. Schimpf, Mittelkammererstr. 12. (0,50.)  
**Sprünge b. Hannover.** G. Weiß, Feldstr. 310. (0,50.)  
**Städtum i. Thüring.** Peter Reit, Untere Marktstr. 16. (0,50.)  
**Sternenfels (Post Mühlader).** Friedrich Häffner. (0,50.)  
**Stettin.** Aug. Albrecht, Barfowerstr. 6 II (1,—)  
**Stuttgart.** Jos. Rothmund, Lindenpflanzstr. 47. (1,—)  
Die Auszahlung der Reise-Unterstützung erfolgt Mittags von 12—1 und Abends von 7—8 Uhr beim Kollegen Jacob Häfse, Taubenstr. 9 IV.  
**Strasbourg.** Joh. Pöhler, Reudorf b. Strasbourg, Poligonstraße 100. (1,50.)  
Auszahlung der Reise-Unterstützung bei Franz Hög, Kapauengasse 8, von 12—1 Mittags und von 6—7 Abends.  
**Striegau.** Paul Lange, Gräbenstr. 26. (0,75)  
**Strehlen i. Schl.** Hermann Janich, Weidenstr. 12 (0,50.)  
**Sulzfeld (Baden).** Jakob Eigenmann. (0,50)  
**Tonnendorf.** Rud. Nimrich i. Tiefengruben b. Verfa a. d. Flm. (0,50.)  
**Tröstan.** Feinr. Martini, Eulensoh (Post Wunsiedel). (0,50.)  
**Tschirnitz b. Jauer.** Paul Lamm, Steinbruch, Charlottenberg. (0,50)  
**Ulm.** B. Walter, Schweinemarkt 8. (0,75)  
Die Fremden-Unterstützung wird bei Hoffmann, Steinmetz, Südlicher Münsterplatz 38, III. Stock ausgezahlt.  
**Wandersleben i. Th.** Georg Spah. (0,50.)  
**Weinberg.** Xaver Brandl, Künsting b. Cham. (0,50.)  
**Wenig-Radwitz.** Ernst Leuterich in Kesselsdorf i. Schl. (0,75.)  
**Weslar a. Lahn.** Fritz Menger bei Wilh. Stülger, Hermannsfeinerstr. 40. (0,75.)  
**Weißenfels.** G. Schüke, Vangendorferstr. 23. (0,50.)  
Die Reise-Unterstützung zahlt Hermann Spahr, Katharinenstraße 11, aus.  
**Wiesbaden.** Ad. Ritzinger, Blatterstr. 40. (0,50.)  
**Weihenstadt.** Elias Schmidt, Breitestraße. (0,50.)  
**Wittenberg.** Rob. Schliedmann, Mauersstr. 12. (0,75.)  
**Wunsiedel I.** Georg Gewinner, Harmoniegasse 323. (0,50.)  
II. Andreas Müller, Hs. Nr. 412.  
**Zittau** Gustav Brauer, Poritzscherstr. 7. (0,75.)  
**Zwidau.** Ernst Strunz in Reinsdorf Nr. 93 b. Zwidau. (0,50.)  
**Zepitz (Böhmen).** Die Reise-Unterstützung wird beim Kollegen Jos. Binder, Elisabethstraße Schloß Blaschowitz ausgezahlt.  
Alle Vertrauensleute welche noch keine Blodbücher zur Auszahlung von Reise-Unterstützung haben, werden aufgefordert, sich sofort bei der Geschäftsleitung zu melden.

### Verzeichnis der Herbergen bezw. der Verkehrslokale.

**Alt Warthau,** Verkehrslokal Sante in Warthau.  
**Berlin,** Verkehrslokale sind: M. Faber, Stephanstr. 11.  
**Berlin NW** und Fiebelow, Yorkstr. 101, Berlin W.  
**Herberge, Engeluser 15, Gewerkschaftshaus.**  
**Alexander-Ufer 1, Innungsherberge; jeder Steinarbeiter erhält zwei Nächte frei schlafen.**  
**Arbeitsnachweis der Marmor- und Granitarbeiter befindet sich bei Glaue, Krausenstr. 18.**  
**Baugen,** Verkehr Weidhülle Schloßstraße.  
**Bayreuth,** Zentralherb. v. Franz Müdtich, Erlangerstr. 50.  
**Bensheim,** Verkehr und Versammlungslokal ist von jetzt ab Gasthaus z. Linde, Neckarstr. 24.  
**Berned Fichtelgebirge,** Verkehr-Gastwirth Joh. Zapf.  
**Brandenburg,** Zentralherberge, Wollenweberstr. 3.  
**Braunschweig,** Gasthof zum Rheinischen Hof.  
**Bremen bei Wendfeld,** Kl. Halle 40.  
**Breslau,** Gasthof zu den drei Tauben, Neumarkt 8, organisierte Arbeiter erhalten Preisermäßigung.  
**Bunzlau,** Goldner Stern, Görlitzerstraße.  
**Bruckmühl (D.-Bayern),** Verkehr Gasthaus G. Thürmeier.  
**Cassel,** Verkehrslokal Gustav Marschaller, Schäfergasse 33.  
**Celle,** Zentralherberge von H. Knoop, Fritzenwiefe.  
**Chemnitz,** Verkehr, Zur Wartburg, Heinstr. 17, Herberge, Rest. z. Stadt Meisen, Rochlitzerstraße.  
**Coblentz,** Verkehr Weyers Restaurant zur deutschen Flotte, Moselweiher Weg.  
**Coburg,** Verkehr Gastwirth S. Friedmann, Neustädterstr. 6.  
**Colmar,** Herberge z. Schw. Adler, Lockengasse.  
**Verkehr Wirtschaft Wündlinger, Breitscherstraße.**  
**Constanz,** Verkehrslokal zur Markthalle.  
**Cottbus,** Zentralherberge Schloßstraße.  
**Crimmitschau,** Zentralherberge von Dhnert.  
**Deutmannsdorf (Schlesien),** Verkehr und Herberge Gastwirth Bormann.  
**Dessau,** Zentralh. z. Stadt Braunschweig, Leipzigerstr. 24 b.  
**Dresden,** Gewerkschaftshaus Germania, Albrechtstr., Wildsdorf.  
**Verkehrslokal, Kaulbachstr. 16, Zahlabend jeden Sonnabend von 5—7 Uhr Nachm.**

**Dorfprojelten,** Herberge Gasthaus zur Fröhlichkeit.  
**Dronzig b. Zeitz,** Herberge Gasthof Penndorf.  
**Düsseldorf,** Gewerkschaftshaus Bergstraße 8.  
**Egg-Eddenstätten,** Herberge, Gasthaus Hirschenstein-Weibing.  
**Erfurt,** Zentralherberge bei Müller, Kumpelgasse 1.  
**Eisenach,** Verkehr Restaurant Drania, Amrastr. 44, Herberge, Gasthof zum fröhlichen Mann, Lutherstraße.  
**Fechenbach a. M.,** Gasthaus zum Anker.  
**Floß (Ob.-Pfalz),** Herberge A. Troppmann, Judenburg.  
**Frankfurt M.,** Arbeiterherb. d. Gewerkschaften, Boringasse 11.  
**Frankfurt a. O.,** Zentralherberge, Junferstr. 10.  
**Freiburg (Baden),** Zentralherberge Gasthaus „zur Güterhalle“, Belforterstraße 49.  
**Gebweiler Gl.,** Wirtschaft Wüninger, Hauptstraße.  
**Gefrees,** Verkehr, Michael Jahres.  
**Görlitz,** Zur Stadt Hamburg, Obersteinweg.  
**Gumping,** Verkehr Brauerei Georg Graml in Wittenau.  
**Halberstadt,** Verkehr Münchener Bierhalle, Geberstr. 15.  
**Hamelu,** Verkehr „zum goldenen Stern“, Baustr. 3.  
**Hannover,** Zum Heideberger Jag, Marktstr. 18.  
**Hannover, Bw. Kaiser, Neuestr. 8.**  
**Häsllich b. Bischheim,** Herberge bei Ernst Lösche in Bischheim.  
**Heilbronn,** Gasthof zur Rose, Marktplatz.  
**Hildesheim,** Vorderer Brühl 37 bei Heinrich Mich.  
**Hof,** Herberge Ober Friedrichstraße 20.  
**Hork a. Ruhr,** Herberge v. Fritz Börter.  
**Joachimsthal,** Verkehr Gastwirth R. Groy, Marktstraße.  
**Karlsruhe.** Verkehr bei Endres, Durlacherstr. 33.  
**Köln a. Rh.,** Joseph Mebus, Kämmergasse 18, Verkehrslokal Perlengraben Nr. 36, J. Imhoff, „Gasthof zur Pfalzburg“.  
**Kürnberg,** Herberge Gasthaus „zur Krone“.  
**Lahr i. Baden,** Verkehr Gasthaus „Zu den 3 Königen“.  
**Leipzig,** Mittelstr. 11, Römischer Hof.  
**Löbau,** Herberge Gastwirth G. Wenzel, Johannesstr. 9.  
**Lübeck,** Zentralherberge Lederstraße bei F. Leke.  
**Lüneburg,** Verkehr und Herberge Zentralhalle bei C. Timpe, Sülichstr. 1.  
**Mannheim,** Zentralherberge, L. 9, A. 3.  
**Magdeburg,** Zentralherberge, Kl. Klosterstr. 15—16.  
**Marneufkirchen i. Sachl.,** Verkehr z. Gartliche, Leithengasse.  
**Mehle-Dierwald,** Verkehr Gastw. A. Jungesbluth, Mehle.  
**Meb,** Verkehrslokal ist Restaurant Remmert, Zeughofstraße.  
**Metten,** Herberge Bierbrauerei Joseph Grabmeier.  
**Mittweida,** Neustadt 21, Zum Gambrius.  
**Mühlhausen i. Gl.,** Herberge „Zu d. 3 Wehren“, Franklinstr.  
**Mühlhausen i. Th.,** Verkehr bei Herm. Eigenhardt, Schaffenthorstraße.  
**München,** Zentralherberge, Lindwurmstr. 5.  
**Nebra,** Herberge, Gasthof zum weißen Roß.  
**Nördlingen im braunen Roß von Chr. Bleicher.**  
**Nürnberg, Herb. „Zum blauen Schlüssel“, Ludwigsstraße am weißen Thurm,**  
Verkehrslokal Entengasse 15, Restaurant Heinrich Sahr.  
**Ober-Beilau I. z. schwarzen Adler am Bahnhof Snadensrei.**  
**Odenburg,** Zentralherberge Kurwitsstraße.  
**Oßlsdorf,** Verkehrslokal bei E. Solterbeck, W. Budde's Nachfolger.  
**Osnabrück,** die Herberge ist bei G. Reitemeyer, Johannesstraße 45.  
**Pilgramsreuth, Gasth. „Z. grünen Baum“ b. R. Tröger.**  
**Pirna,** Zentralherberge zum Anker, Steinplatz.  
**Plagwitz b. Löwenberg,** Herberge z. Schw. Adler in Löwenberg am Markt.  
**Reichenbach, Innere Reichstr. 2.**  
**Riefa,** Verkehr „zum goldenen Löwen“, Ecke Schützen- und Bismarckstraße.  
**Rochlitz b. Wechselburg,** Brückenstraße.  
**Rostock,** Zentralherberge, Reguinenberg 10.  
**Ruhmannsfelden,** Verkehr Jos. Schroters Bierbrauerei.  
**Schneeberg,** Herberge zur Erholung.  
**Schwarzenbach a. Saale, Herberge Hans Koppel, Hoserstr.**  
**Selb i. Fichtelgeb.,** Jacob Groh, Wunsiedelerstraße.  
**Sezau,** Verkehr Gasthaus „Zur Lerche“.  
**Sprünge,** Herberge Gastwirth Christoffes, Langestraße.  
**Stettin,** Verkehr-Restaurant Georg Voigt, große Ritterstr. 7.  
**Sulzfeld,** Gasthaus z. Hirsch, Verkehr.  
**Verkehr „Zum Badischen Hof“.**  
**Strasbourg i. E.,** Verkehrslokal „Zur Stadt Metz“, Krutenaustraße 42.  
**Striegau, Gräbenstr. 12.**  
**Stuttgart,** die Herberge ist Ehlingerstraße 17 und 19.  
**Tröstan u. Umgegend i. Oberfr.,** Ponader'sches Gasthaus genannt Altes Wirtshaus.  
**Tschirnitz,** Verkehr Brauerei Girschsdorf.  
**Ulm, Kornhausplatz,** Gasthaus zum weißen Roß.  
**Wenig-Radwitz bei E. Prizibilla.**  
**Wittenberg (Elbe),** Verkehr Gastwirth Otto, Löpferstr. 2.  
**Wunsiedel,** Herberge Joh. Kleemann, Egerstraße.  
**Zwidau,** Verkehr bei Herm. Müller, Schulstraße.

### Anzeigen.

Langjähriger Spezialist für  
**Stein- und Bildhauer-Werkzeug**  
empfiehlt sich  
**Ernst Trobisch, Schmiedemeister,**  
Blatterleben bei Pristewitz, Sachsen.  
Ich versende  
**12 Stück Steinmekknüpfel**  
aus prima Weißbuche für 10 Mk. sortirt von 15—19 cm Durchm., für 12 Mk. sortirt von 16—21 cm Durchm., alle andern Stärken laut Verzeichniß. Nur hochfeine Waare. Größtes Geschäft in der Branche. Nur Nachnahme. Versand nicht unter 12 Stück.  
Gelegenheitskauf.  
**1 Duzend Steinhauerknüpfel**  
14—16 cm., sortirt für 6 Mk.  
**Walter Lauterwald**  
Giesleben.

**Hobeltahl, grau und blau,**  
**Hobeltöcher,**  
**Steinhauerstifte,**  
**Maasstäbe,**  
**Stellwinkel und andere,**  
**Cocos Handfeger.**  
Billigste Preise. Größtes Lager. Schnelle Bedienung.  
Robert Baer,  
Eisenhandlung, Loewenberg i. Schl.

Soeben erschien im Verlage von Josef Gogomsky, Posen  
Fort mit den  
**Getreide = Böllen.**  
Preis 20 Pf. Eine Erwiderung von Adolph Bendit.

Eine größere Anzahl tüchtiger  
**Marmor-Steinmetzen**  
**Marmor-Schleifer**  
**Granit-Steinmetzen**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**Rupp & Moeller,**  
Marmor-, Granit- und Gneis-Werke,  
Karlsruhe (Baden).

**10 bis 12 tüchtige Granit-, Hand- und Maschinenschleifer**  
finden gut lohnende und dauernde Beschäftigung.  
**Hermann Jahn,**  
Granitwerk in Berned i. Fichtelgeb.

Einige tüchtige  
**Granit-Handschleifer**  
finden dauernde lohnende Beschäftigung. Offerten mit Lohnansprüchen erbeten.  
**J. Rösner, Granit-Industrie,**  
Bruckmühl, Oberbayern.

**Tüchtige Granit-Steinmeken**  
finden dauernde gutlohnende Beschäftigung.  
Der Stundenlohn beträgt hier bei 10 stündiger Arbeitszeit 0,35 Mk., in anderen Geschäften 0,33 Mk.  
Die Akkordarbeit wird entsprechend dem Tagelohn auch höher, als der 1899 er Pilgramsreuther Lohn tarif, entlohnt.  
**Granitgeschäft K. Fr. Gottschalk,**  
Pilgramsreuth/Rehan i. B.

**Richtigstellung.**  
In Nr. 18 des „Steinarbeiter“ unter Todesanzeigen soll es nicht Bauer sondern Lauer heißen gestorben den 16. April nicht März.

**Nachruf.**  
Am 7. Mai starben unsere Kollegen  
**Wilhelm Töppich**  
im Alter von 55 Jahren und  
**Anton Styblo**  
im Alter von 46 Jahren.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die organisierten Steinarbeiter von Wenig-Rackwitz und Umgegend.  
Am 8. Mai starb unser Kollege  
**Paul Junker**  
aus Beelitz im Alter von 22 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Organisation der Steinarbeiter Brandenburgs und Umgegend.

(Hierzu ein Beiblatt.)  
Druck von F. Pösel, Berlin S.-O., Dranienstr. 23.

## Unsere Statistik.

Mit dem 30. Juni endet die Zeit, bis zu der die statistischen Lohnkarten gehen, welche jetzt in Händen der Kollegen sind. Bekanntlich werden dieselben zu unserer seit Jahren geführten Statistik verwertet, theils um die Lohnverhältnisse in unserem Beruf, welche man als besonders günstige zu preisen pflegt, zu widerlegen; andererseits, und dies ist zur diesmaligen Statistik besonders wichtig, um die Arbeitslosigkeit im Laufe des Jahres vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901 und ebenso die Krankheitsdauer derselben Zeit, sowie die Krankheitsarten festzustellen.

Wichtig ist die genaue Angabe der Arbeitslosigkeit und Krankheitsdauer in den statistischen Lohnkarten von Seiten der einzelnen Kollegen deswegen, weil Unterstützungseinrichtungen innerhalb unserer Berufsorganisation nur auf Grund genauer Unterlagen auf ihre Leistungsfähigkeit und Beständigkeit berechnet und befürwortet werden können.

Auf dem Kongress zu Gotha mußten alle Anträge für Unterstützungseinrichtungen zurückgestellt werden, weil keine genauen Unterlagen, dank der Falschheit im Ausfüllen der statistischen Lohnkarten der einzelnen Kollegen, sowohl als auch im Einsenden der mit Sorgfalt ausgearbeiteten statistischen Fragebogen eines großen Theils der der Organisation angehörenden Orte, vorhanden waren.

Es muß daher den einzelnen unserer Berufskollegen an's Herz gelegt werden, gewissenhaft und fortlaufend alle in den statistischen Lohnkarten befindlichen Rubriken auszufüllen, diese selbst am 1. Juli den Vertrauensleuten resp. den Ortsstatistikern der einzelnen Orte einzuhändigen, um dafür eine neue zu erhalten. Diese müssen dann das erhaltene Material genau dem Fragebogen gemäß rubrizieren, denn alle auf der statistischen Lohnkarte gemachten Angaben sind in ihrer Gesamtheit auf den Fragebogen zu übertragen.

Das Hauptaugenmerk ist auf die Angabe der Arbeitslosigkeit resp. Dauer derselben auf einzelne Wochen zu richten. Es ist hier vom Ort die Zahl der Berufskollegen, welche im Laufe des Jahres bis 1 Woche, 2, 3, 4 u. s. w. arbeitslos im Laufe des angegebenen Jahres durch Arbeitsmangel event. Witterungsverhältnisse waren, genau zu registrieren. Arbeitslosigkeit durch Krankheit ist besonders anzugeben unter der dazu bestimmten Rubrik, ebenso die Art der Krankheit, und ist dieses auch von den einzelnen Kollegen zu beherzigen auf ihrer statistischen Lohnkarte, damit den Ortsstatistikern die Arbeit nicht erschwert, oder durch ungenaue oder verkehrte Angabe gar illusorisch gemacht wird.

Ebenso haben diese dann die ihnen zugestellten Fragebogen übersichtlich und zweckentsprechend auszufüllen, damit der Gesamt-Zusammenstellung keine Hindernisse im Wege stehen.

Ueber den Werth der Statistik im Allgemeinen zu schreiben, müßte nach den vielen Hinweisen darauf überflüssig sein, trotzdem haben aber viele unserer Berufskollegen den Werth derselben noch nicht in dem Maße erkannt, wie ihnen selbst dienlich wäre. Aber der beste Beweis des Wertes derselben müßte jetzt Jedem klar sein, nachdem wir durch unsere Denkschrift an den Reichstag, „die Berufsgefahren der Steinarbeiter“, die traurigen Verhältnisse unseres Berufs klar gelegt und um rechtsrechtliche Regelung der Arbeitsverhältnisse petitionirt haben. Die ganze Materie der Denkschrift ist nichts als statistisches Material, welches wir nach Beschlüssen der verschiedenen Kongresse zusammengetragen.

Aber viel treffender könnten unsere Beweise noch sein, wenn alle unserer Organisation angehörende Berufsgenossen sich an der Statistik beteiligten, wenn alle zur Organisation gehörenden Orte ihre Fragebogen eingesandt hätten. Brauchen werden wir die Beweise über die Mißstände im Steinarbeiterberuf aber jetzt erst recht, und werden daher alle Berufskollegen und alle Vertrauensleute resp. Ortsstatistiker darauf aufmerksam gemacht, daß diesmal von allen Orten die Fragebogen eingehen.

Die Vertrauensmänner haben besonders Aufschluß zu geben über die Zustände der Brüche, Wertplätze, Arbeitsbuden, Frühstücksbuden u. s. w., über Beschäftigung der Lehrlinge, Frauen und Kinder in unserem Berufe, und mögen sich daher schon jetzt Aufzeichnungen darüber machen, damit die Fragebogen nachher möglichst schnell und ohne Ver-

zögerung eingesandt werden können. Ebenso sei nochmals darauf hingewiesen, daß den am 1. Juli durchreisenden Kollegen die statistischen Lohnkarten, nachdem sie in Ordnung gebracht sind, abgenommen, durch eine neue ersetzt und zu den örtlichen Ergebnissen hinzugerechnet werden, damit die Beteiligung an den statistischen Erhebungen im Gegensatz zu der früheren eine größere wird.

Die Einzelarbeit zur Statistik ist im Allgemeinen eine einfache, und wenn man einsieht, daß man dadurch einen Vortheil erreichen kann, muß auch ein jeder einzelne freudig sein Möglichstes dazu thun, um Vortheile für die Allgemeinheit erreichen zu können.

Alles in Allem, beweiskräftige Unterlagen müssen wir haben, um die Mißstände in unserem Beruf zu beseitigen, um den gesundheitschädlichen Wirkungen unseres Berufs entgegen treten zu können. Beweiskräftige Unterlagen müssen wir haben, um betreffs der Unterstützungseinrichtungen den Hebel da anzusetzen, wo es am praktischsten und notwendigsten ist. Darum ans Werk. Ein jeder Einzelne thue seine Pflicht und der Erfolg wird nicht ausbleiben, abgestreift die alte Pässigkeit, weg mit der alten Ausrede, ich allein kann doch nichts ändern, hier wird die Angabe eines jeden gebraucht, um bessere Verhältnisse zu schaffen!

Organisirt sein heißt nicht nur alle Woche seinen Obolus zu entrichten und die Marke zu kleben, sondern auch sonst die Pflichten zu erfüllen, welche die Organisation an den einzelnen stellt und dazu gehört auch, daß ein Jeder sein Möglichstes beiträgt, um eine Statistik aufzustellen über die Verhältnisse unseres Berufs und das, was schlecht, gesundheitschädlich, menschenunwürdig ist, beseitigen zu helfen. Was ein Jeder hier thut, thut er speziell auch noch für sich und darum müßte Jeder das thun, was hier leider noch ausdrücklich verlangt werden muß.

Hoffentlich bedarf es nur dieses Hinweises, daß auch die Orte und Kollegen, welche der Sache bisher wenig Beachtung schenkten, sich jetzt reger an den Erhebungen zur Statistik beteiligen.

## Stimmungsbilder aus Schlesien.

I.

Der ländliche Distrikt von Eschirnis und Umgebung, mit seinem Steinreichthum und seinen zahlreichen für Einzelne Werthe schaffenden Steinarbeitern, ist für die Entwicklung der Arbeiterbewegung im Allgemeinen typisch. Die Eschirnisger Steinarbeiter in ihrer Mehrheit gehörten in dieser, wie betont werden muß, rein ländlichen Gegend zu Denjenigen, denen durch die Macht der Thatsachen der Glaube an die so viel gepriesene und so oft gepredigte Harmonie zwischen Arbeit und Kapital abhanden kommen mußte. Eine Minderheit nur ist es noch, die solcher Art Vereinen aus Unkenntniß ihrer wirklichen Klassenlage angehören. Die Reihen dieser im Harmoniebusel befangenen Arbeiter lichten sich immer mehr; das unsolidarische Verhalten dieser Harmonieapostel ist glücklicher Weise nur allzu geeignet, den aufgeklärteren Steinarbeitern die mehr als zweifelhafte Art von Vertretung der Arbeiterinteressen seitens dieser Leute in ihrer ganzen abstoßenden Wirklichkeit vor Augen zu führen. Trotz jahrelangen Bestehens dieser sogenannten Gewerksvereine ist für die Verbesserung der Lage der Arbeiter so gut wie nichts gethan worden. Mit heikem Bemühen waren und sind die Leiter dieser Auchorganisationen bemüht, mit den natürlichen Feinden der unterdrückten und ausgebeuteten Arbeiter, den Unternehmern, sich auf guten Fuß zu stellen. Das ist ihnen denn auch, natürlich zum Schaden der Arbeiterschaft, gelungen; durch Scharwenzeln und Liebedienerei haben diese „Macher vom Ganzen“ es verstanden, sich Gunst und Wohlwollen beim Unternehmertum zu ergattern.

Was ist natürlicher, als daß die Aufgeklärteren unter der Arbeiterschaft mit Erfolg daran gingen, Anhänger für die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Organisation der Steinarbeiter Deutschlands zu werben, der Organisation, die dem alten Schlandrian den Krieg erklärte, unerschrocken für bessere Gestaltung der Lebensbedingungen der Arbeiterschaft wirkte und dem Unternehmertum zum Trost auch mit Erfolg thätig war. Zwar strahlte diesen Bahnbrechern unserer Bewegung nicht die Gunst ihrer Ausbeuter, nein, die ganze Wuth eines im Profitemachen unliebsam gestörten Sklavenhalterthums lehnte sich gegen die Wortführer und Vertrauten derjenigen, die man bis

dahin als willenlose Ausbeutungsobjekte kennen und ansehen gelernt hatte.

So sind denn in den letzten Monaten viele von den Leitern unserer Bewegung gemahregelt und zum Verlassen des Reichthums dieser Unternehmer gezwungen worden. Was scheert diese Leute die Thatsache, ob Weib und Kind derjenigen, deren Arbeitskraft als willkommene Beute schrankenloser Ausnutzung begehrt wurde, dem Hunger und Elend überantwortet wurden? Wußte man in den Kreisen dieses fatten Philistertums doch, daß diese Maßregelungen den Beifall der harmoniegläubigen Auchkollegen der Vertriebenen finden würde. Und so geschah es auch. Ohne mit der Wimper zu zucken, überließ man diejenigen, welche den Muth gehabt, für die Gesamtheit einzutreten, ihrem Schicksal: „Was der Herr thut, ist wohlgehan!“

Vortheilhaft in jeder Beziehung sieht von diesem Verhalten das Eintreten der organisirten Kollegen für ihre gemahregelten Genossen ab. Wenn die Unternehmer glaubten, dieser ihr so verhassten Bewegung durch rückwärtsloses Vorgehen den Garaus zu machen, so haben sich diese Herren schwer getäuscht. Es ist ein altes Naturgesetz: Druck erzeugt Gegendruck, so auch hier. In die Rücken, welche durch diese fortwährenden Maßregelungen entstanden, traten opferfreudig und nicht achtend der drohenden Existenzlosigkeit, Andere, die mit gleichem Eifer die Organisation hochhielten, neue Anhänger werbend. Die Vertriebenen aber werden in entfernteren, noch rückständigeren Gegenden zu Bahnbrechern für unsere Organisation; das Vorgehen der Unternehmer war auch hier: „Die Kraft, die das Böse will und das Gute schafft.“

Den Steinarbeitern, die unter solchen Fährnissen getreu ihrer Ueberzeugung fest zur Organisation stehen, gebührt unsre Sympathie. Möge es diesen gelingen das alte Abhängigkeitsverhältnis (wohnen in Geschäftswohnungen und andere zweifelhafte Wohlthaten mehr) zu beseitigen, dem Machtkittel des Unternehmertums einen Dämpfer aufzusetzen zu Nutz und Frommen des Einzelnen, sowie der großen Allgemeinheit. Immer vorwärts! trotz allem.

G-r.

## Agitationsbericht.

Von der Zentralleitung erhielt Unterzeichneter den Auftrag, durch das Maingebiet, den Steigerwald und einen Theil Frankens eine Agitationstour zu unternehmen. Diese fand statt vom 9. bis 16. April. Versammlungen wurden abgehalten in Grünsfeld, Kleinrinderfeld, Randesacker a. Main, Fritzenhausen a. Main, Nürnberg und Bruckmühl. Besprechungen fanden statt in Heibingsfeld a. Main und Bamberg. Der Besuch der Versammlungen war im Ganzen ein guter, in Nürnberg hätte derselbe besser sein können, und der dortigen Kollegen Pflicht ist es, der Organisation in Zukunft mehr Interesse entgegen zu bringen. Die Verteilung der Flugblätter, welche vorher eingeleitet war, ist in entsprechender Weise überall vorgenommen worden. Die stattgefundenen Kontrolle der Bücher, Marken und der Kassenbestände hat ein befriedigendes Resultat ergeben.

In Grünsfeld, wo von 46 beschäftigten Steinarbeitern 44 Kollegen organisirt sind, beträgt die Arbeitszeit 11 Stunden und ist seit Januar 1901 die vierwöchentliche Lohnzahlung eingeführt worden, was als Rückschritt zu bezeichnen ist. Die Gründe der Firma Holzmann, warum dieses eingeführt wurde, sind, daß Zahlmeister zum Auszahlen der Löhne bestimmt, und diese nicht alle Wochen an jeden Ort, wo ein Wertplatz ist, kommen können. Die Lohnzahlung könnte aber doch von dem am Orte anwesenden Geschäftsführer oder dem Polier vorgenommen werden und muß hier Remedur geschaffen werden. Was die Lohnverhältnisse anbelangt, so sind Stundenlöhne eingeführt und haben die Kollegen in der Höhe derselben ganz Ansehnliches erreicht.

In Kleinrinderfeld, eine neugegründete Zahlstelle, ist das Interesse der Kollegen ein gutes zu nennen, indem nach einem Referat über Werth und Nutzen der Organisation gleich 25 Kollegen derselben beitraten. Hier wird es nur zum Besten der Kollegen sein, die Organisation auszubauen, um die vielen Mißstände, die in der Umgegend bestehen, zu beseitigen.

In Randesacker und Fritzenhausen a. Main war es notwendig, die Kollegen vor den Versammlungen in den Brüchen aufzusuchen und mit denselben Rücksprache zu nehmen. Bei diesen Besprechungen kam man zu dem Entschlusse, daß es vortheilhaft ist, die Versam-

lungen an einem Sonntage abzuhalten. Die in Randesacker a. Main war mächtig besucht, was darauf zurückzuführen ist, daß an diesem Orte unter den Kollegen überhaupt keine Idee von einer Organisation vorhanden war. Es ist dies aber ein Gebiet, wo in einer Umgegend von zirka 4 Stunden an 400—500 Kollegen unter den denkbar schlechtesten Verhältnissen beschäftigt sind und wo nach allen größeren Städten Deutschlands von dem sogenannten Muschelkalkstein Arbeiten angefertigt werden. Bei unbegrenzter Arbeitszeit werden im Sommer 3—4 Mk. täglich verdient, im Winter die Hälfte. Das bestehende Akkordsystem ist ein ganz wildes, indem die Kollegen den Preis der Stücke erst am Lohnstage erfahren. Vehringszüchtereier wird im großen Maße betrieben und in keiner Weise die gesetzliche Arbeitszeit derselben eingehalten. Sämtliche Meister sind wieder Unterakkordanten der Firmen Holzmann und Michel in Marktbreit. Werkbuben sind überhaupt nicht vorhanden und das Material bekommen die Steinmeger wie es vom Felsen fällt. Die Versammlung in Fritzenhausen a. Main am gleichen Sonntag war besser besucht. An diesem Orte herrschen, was Akkordverhältnisse anbelangt, die gleichen Verhältnisse wie in Randesacker. Nur die Arbeitszeit ist keine so unbeschränkte, sondern wird vom größten Theil der Kollegen die 10stündige eingehalten. Auch hier ist ein großer Theil der Meister wieder Unterakkordanten von größeren Firmen. In dieser Gegend giebt es eine ganze Anzahl von Orten, wo die gleichen Verhältnisse bestehen; da muß einmal darangegangen werden, die nötige Agitation zu entfalten. Ich habe auch hier versucht, mit den Kollegen Fühlung zu bekommen, aber diese werden von den Unternehmern noch zu stark beeinflusst, da wird gesagt, wer zur Organisation geht, wird entlassen und dadurch lassen sich die Kollegen abschrecken. Doch darf in der Verbreitung der Ideen für die Organisation nicht erlahmt werden, dann werden wir aber auch in den größeren Städten einen Theil der Konkurrenz beseitigt haben.

In Nürnberg scheint die Organisation auf eine bessere Basis zu stehen, wenn die jetzt dort eingesetzte Agitations-Kommission ihre Pflicht thut, wobei dieselbe natürlich von den anderen Kollegen unterstützt werden muß.

In Bamberg, wo eine Besprechung mit einigen Kollegen stattgefunden hat, wäre es höchst notwendig, daß die Kollegen der Organisation beitreten würden. Auf dem Neubau des Justizgebäudes, wo eine große Anzahl von Kollegen arbeitet, ist nicht einmal eine Werkstätte vorhanden. Klöße sind nicht zu finden. Wo das betreffende Stück abgeladen wird, muß es auch angefertigt werden, höchstens daß es auf einen andern Stein hinausgebänkt wird, wenn sich der betreffende Kollege dazu die nötige Zeit nimmt. Die Lohnverhältnisse sind schlecht zu nennen. Hier wäre es Sache der Kollegen, diese Mißstände einmal den vorgesetzten Behörden zu unterbreiten, da es doch ein Staatsbau ist, und von den Steuerzahlern doch verlangt werden kann, daß bei solchen Bauten Lohn- und Arbeitsverhältnisse anständige sein müssen. Wir wollen hoffen, daß den Kollegen, die es in die Hand genommen haben, die Organisation in Bamberg wieder aufzubauen, das Werk gelingen möge.

Man kann im Allgemeinen bestätigen, daß gerade im Raingebiet noch ein großes Feld vorhanden, daß durch Agitation für die Organisation bebaut werden muß. Aber das kann nicht in der Weise geschehen, wie es der letzte Kongressbeschuß vorschreibt, mit den Frühjahrs- und Herbsttouren. Das Geld, das dazu ausgegeben wird, kann in anderer Weise nützlicher verwendet werden. In diesen Gegenden liegen die Verhältnisse so, daß man die Kollegen während der Wochentage nicht zu den Versammlungen bringt, sondern diese müssen an den Sonntagen stattfinden. Doch der Anfang ist gemacht, und bei einer fortgesetzten aufklärenden Thätigkeit seitens der Kollegen werden wir Fortschritte erzielen zum Vortheile der dortigen Steinarbeiter und im Interesse der Gesamt-Organisation.

P. Oswald.

### Zur Schiedsgerichtsfrage.

Es ist in letzter Zeit, so auch auf der Landesversammlung der Steinarbeiter Sachsens, sehr viel über die Frage gesprochen und geschrieben worden, deren Wichtigkeit auch ich anerkenne. Es sind aber dabei Ueberhebungen unterlaufen, denen entgegenzutreten ich mir einige Zeilen erlaube.

Um mit dem Kollegen zu reden, der jedenfalls das Wort paritätisch hineingezogen hat, bin ich nicht so naiv zu glauben, daß die Arbeitgeber jemals darauf eingehen werden, sich in solchen Fällen von den Arbeitnehmern überstimmen zu lassen. Der Vorsitzende, der die Verhandlung leitet, wird, und wenn er noch so unparteiisch ist, wenn er Arbeitgeber, auf deren Seite, ist er Arbeitnehmer, sich Letzteren mehr zuneigen.

Ein Schiedsgericht für ganz Deutschland halte ich für ein Utopie, für ein Uding. Das sind unerfüll-

bare Phrasen, die nur den Zweck haben können, daß einzelne Personen gern Weltmarschall spielen wollen. Da sind denn doch die Verhältnisse noch lange nicht angehan. Erst Tarife einführen, was doch die Hauptgrundlage ist und sein muß. Die Tarife müssen vor Allem klar, deutlich und nicht zu lang sein. Der Dresdener Tarif ist viel zu kompliziert.

Es ist soviel von der segensreichen Wirkung des Dresdener Schiedsgerichts gesprochen und wird geradezu damit geprahlt. Sieht man die Sache aber einmal von der Rehrseite an, wird das Bild ganz anders. Ich habe schon erwähnt, daß der Dresdener Tarif viel zu kompliziert, und ist durch die vielen Schiedsgerichtsprotokolle zu einem Zerrbild geworden, daß man keinen Anhalt mehr hat, was gelten soll. Es sind Entschiede da, welche sich mit dem Tarif im direkten Widerspruch befinden. Wenn man jetzt Sonnabends einschreiben geht und hat keine Arbeit nach Tarif ausgerechnet, so stimmt das Eine nicht und das Andere wird anders gerechnet. Es heißt einfach: „das ist entschieden, da liegt ein Berg Protokolle!“ Wenn man dieselben durchgesehen hat, ist man eben so klug, wie vorher, und bleibt im Nachtheil. Borigen Herbst machte ich zwei Anfänger, jeder kostete 10,82 Mk., ungefähr 3 Wochen später machte ich dieselben, und da kosteten sie nur 8,42 Mk., also eine Reduzierung von über 20 pCt. Als ich den Polier zur Rede stellte, bekam ich zur Antwort: „Ja wir haben in den Protokollen nachgesehen, da könnten Sie noch das Geld rausgeben für die Andern.“ Auf Anfrage bei der Schiedskommission erhielt ich den Bescheid: „Ja wir sind damit nicht durchgekommen, die Meister haben uns überstimmt!“

Ja, das ist eben der wunde Punkt! Gewiß haben die Arbeitgeber ein Interesse an das Bestehen einer Schiedskommission. Vorschreibelager werden nach Entscheidung der Kommission überhaupt bald nicht mehr bezahlt. Verlangt ein Kollege seine Arbeit etwas energisch nach Tarif bezahlt, bekommt er überhaupt keine Arbeit mehr. Als gemahregelt bekommt er von der Organisation kein Recht; es heißt einfach: „weißt Du denn nicht, daß eine Schiedskommission besteht?“

Dadurch werden aber keine Kämpfer erzogen, sondern gerade das Gegenteil, und Kämpfer brauchen wir. Ohne Kampf kein Sieg! Wenn wir nicht durch eigene Kraft und Solidaritätsgefühl was erringen können, sind wir verloren. Petitionen und Denkschriften nützen uns nichts, es bleibt Alles nur auf dem Papier stehen, wenn wir nicht selber Remedur schaffen.

Damit bezwecken zu wollen, Streiks aus der Welt zu schaffen, heißt soviel, wie auf Verbesserung unserer Lage verzichten. Wenn ich aber das will, brauche ich auch nicht organisiert zu sein.

Es wird nach meiner Ueberzeugung bei Gründung von Organisationen viel gesündigt. Es wird den Leuten mehr versprochen als nachher gehalten werden kann, daher die vielen Streiks.

Zum Schluß: wenn vielleicht ein Pirnaer Kollege glaubt, seine Ansicht in dieser Frage ist die der Dresdener Kollegen, so irrt er sich; das beweist am besten die letzte Urabstimmung zum Geschäftsleiter.

Georg Lau,

Dresden-A., Wintergartenstr. 30 IV.

### Aus dem Reichsversicherungsamt.

Der Steinmeger Josef Ludwig in Dresden, welcher bei der Firma Müller, Steinmegergeschäft daselbst beschäftigt war, erlitt auf dem Nachhausewege, beim Ueberschreiten des längs dem Müllerschen Werkplatz hinlaufenden Rampengleis, durch Fehltreten, einen Unfall (Oberschenkelbruch) und wurde von dem Schiedsgericht, Sektion I der Bau-Berufsgenossenschaft zu Dresden, abgewiesen, weil das Rampengleis einschließlich Grund und Boden, Eigenthum des Königl. Sächsischen Staatsfiskus ist, dieser Unfall deshalb nicht als Betriebsunfall im Sinne des Unfallversicherungs-Gesetzes angesehen werden kann.

Hierauf legte der Kläger rechtzeitig Rekurs beim Reichsversicherungsamt ein, welches folgenden Entscheid fällte: „Der im Dienste des Steinmegermeisters C. F. Müller beschäftigte Kläger hat sich nach beendeter Arbeit und Lohnauszahlung auf den Heimweg begeben. Zu diesem Heimwege hat er nicht den üblichen Weg benützt, sondern den für ihn näheren Weg über die im Eigenthum des Fiskus stehenden, an die Müllersche Werkstätte angrenzenden Eisenbahngleisanlagen. Auf dem ersten Gleise ist er hingefallen und hat sich einen Bruch des rechten Oberschenkels zugezogen. Dieses Gleis diente, wie festgestellt ist, ausschließlich der Aufstellung von Eisenbahnwagen für den Müllerschen Betrieb, deren Leute dieses Gleis wegen Bewegens der Wagen betreten mußten. Dasselbe ist sonach als ein Bestandtheil der Betriebsstätte zu betrachten, denn unter den Begriff der Betriebsstätte ist die Gesamtheit der Räume und Flächen zu verstehen, über welche der Unternehmer zu Zwecken des Betriebes verfügt. Der Weg des Arbeiters von und zu der Arbeit,

so weit er über die Betriebsstätte fährt, ist aber ein Theil, seiner auf dem Arbeitsplatz zu leistenden Verrichtungen; bringt ihn diese Thätigkeit mit dem Betriebe oder mit den für den Betrieb getroffenen Einrichtungen in Berührung, und erleidet er hierbei einen Unfall, so hat sich der Unfall beim Betriebe ereignet (zu vergleichen Rekursentscheidung 1148, amtliche Nachrichten des R. V. A. 1892, Seite 313). Im vorliegenden Falle hat sich nun der Kläger noch auf der Betriebsstätte befunden und ist durch eine Betriebsanrichtung, durch das zum Betriebe gehörige Gleis, zu Falle gekommen. Es liegt sonach ein Unfall im Betriebe vor und war die Beklagte deshalb zu verurtheilen, den Kläger für die Folgen dieses Unfalles zu entschädigen. Da der Kläger obgesiegt hat, sind ihm auch die durch seine Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt entstandenen Kosten im angemessenen Betrage von 10 Mk. von der Beklagten zu erstatten.“

## Rundschau.

Die Gewerbegerichts-Kommission des Reichstages hat die Berathung der zum Gewerbegerichtsgesetz gestellten Abänderungsanträge am Dienstag beendet.

Zu § 63 lag ein sozialdemokratischer Antrag vor, welcher verlangte, daß die in der letzten Sitzung angenommene Bestimmung, daß das Einigungsamt des Gewerbegerichts künftig nicht mehr aus dem Vorsitzenden und vier Beisitzern des Gewerbegerichts bestehen soll, sondern aus dem Vorsitzenden und Vertrauensmännern, welche von den streitenden Parteien zu bezeichnen sind, wieder gestrichen werde. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Kommissionsmitglieder abgelehnt.

Im § 70 wurde nun folgender neue Absatz angenommen: „Das Gewerbegericht ist berechtigt, in gewerblichen Fragen Anträge an Behörden, an Vertretungen von Kommunalverbänden und die gesetzgebenden Körperschaften der Bundesstaaten oder des Reichs zu richten. Durch diese Bestimmung soll den Gewerbegerichten das Recht gewährt werden, selbstständig bei den Behörden und den genannten Vertretungen Anträge zu stellen und Petitionen einzureichen. Nach den Bestimmungen des bisherigen Gesetzes waren die Gewerbegerichte nur auf Ansuchen von Staatsbehörden oder des Vorstandes des Kommunalverbandes verpflichtet, Gutachten über gewerbliche Fragen abzugeben. — Der Oberpräsident von Berlin hatte bekanntlich durch Erlaß vom 23. Dezember 1899 sich auf den Wortlaut des § 70 des Gewerbegerichtsgesetzes berufend, verfügt, daß dem Berliner Gewerbegericht, wie den Gewerbegerichten überhaupt, ein Antragsrecht an die gesetzgebenden Körperschaften nicht eingeräumt worden sei. — Diese Verfügung wird hinfällig, wenn der Reichstag und Bundesrath dem Beschluß der Kommission die Zustimmung ertheilen.“

In einem neuen § 78a wurde auf Antrag Beck (Heidelberg)-Trimborn bestimmt, daß die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Gesinde durch Ortsstatut dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts übertragen werden kann. Tuzauer (Soz.) hatte beantragt, auch die Entscheidung dieser Streitigkeiten dem Gewerbegericht (nicht nur dem Vorsitzenden desselben, ohne Zuziehung von Beisitzern zu übertragen. Dieser Antrag wurde indeß gegen zwei Stimmen abgelehnt.

Den § 81 des bestehenden Gesetzes, welcher die im Jahre 1890 festgesetzten Uebergangsbestimmungen enthielt, beschloß die Kommission ganz zu streichen.

Schließlich wurde außer einigen redaktionellen Abänderungen einzelner Paragraphen noch beschlossen, beim Plenum zu beantragen, daß die neuen Bestimmungen des Gewerbegerichtsgesetzes am ersten Januar 1902 in Kraft treten sollen.

Neuer grüner Marmor. Nach einem Berichte des deutschen Konsulates in Neapel sind an der Küste der italienischen Provinz Lecce, zwischen den Ortschaften Otranto und Castro, reichhaltige Marmorlager aufgefunden worden. Die Entfernung der Lager von der Meeresküste soll nur 30—40 m betragen, sodaß eine Verladung des Materials auf Segelbarken oder Leichtern ohne Schwierigkeit vollzogen werden könnte, zumal sich an der nahen Mündung bereits ein kleiner Damus vorfindet, an dem kleinere Schiffe anlegen können. Mit der nächsten, 18 Kilometer entfernten Eisenbahnstation ist die Fundstelle durch die große Heerstraße verbunden. Das Schleifen einer Probe des Marmors hat ergeben, daß es sich um einen ganz hervorragenden schönen, gemusterten Marmor von grüner Farbe (verde antico oder verdolino) handelt, der zur inneren Ausschmückung von öffentlichen Bauten, ganz besonders geeignet sein dürfte.